

# Konzeption

## Diakoneo Haus für Kinder Schwabach

---

**Anschrift:**

Diakoneo Haus für Kinder Schwabach  
Asterstraße 11  
91126 Schwabach  
Tel.: 0151 70524556

**Leitung:** Johanna Weidmann  
E-Mail: [johanna.weidmann@diakoneo.de](mailto:johanna.weidmann@diakoneo.de)

**Träger:**

Diakoneo  
kids gGmbH  
[www.diakoneo.de](http://www.diakoneo.de)

**Stand:** Januar 2026

# Inhalt

<b>1. Vorwort des Trägers</b> .....	4
<b>2. Rechtliche Grundlagen</b> .....	5
<b>3. Unser Profil und Leitbild</b> .....	7
<b>3.1 Unser Bild vom Kind</b> .....	7
<b>3.2 Die Rechte der Kinder</b> .....	8
<b>3.3 Inklusion</b> .....	8
<b>3.4 Partizipation</b> .....	9
<b>4. Rahmenbedingungen</b> .....	10
<b>4.1 Aufnahmeverfahren</b> .....	10
<b>4.2 Öffnungszeiten, Buchungszeiten und Schließtage</b> .....	11
<b>4.3 Räumlichkeiten</b> .....	12
<b>4.4 Sozialraum</b> .....	13
<b>4.5 Kooperationspartner</b> .....	13
<b>5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft</b> .....	14
<b>5.1 Entwicklungsgespräche</b> .....	15
<b>5.2 Tür- und Angelgespräche, Kids-Fox App und Aushänge</b> .....	15
<b>5.4 Elternbeirat</b> .....	16
<b>6. Tagesablauf</b> .....	16
<b>6.1 Tagesablauf Krippe</b> .....	16
<b>6.2 Tagesablauf Kindergarten</b> .....	17
<b>6.3 Gruppenübergreifende Abläufe</b> .....	17
<b>7. Übergänge in der Kita</b> .....	18
<b>7.1 Eingewöhnung in der Krippe</b> .....	18
<b>7.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten</b> .....	19
<b>7.3 Eingewöhnung im Kindergarten</b> .....	20
<b>7.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule</b> .....	20
<b>8. Beobachtung, Dokumentation und Portfolio</b> .....	22
<b>9. Bildungs- und Lernbereiche</b> .....	23
<b>9.1 Werteorientierung und Religiosität</b> .....	23
<b>9.2 Musikalische Bildung</b> .....	25
<b>9.3 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport</b> .....	25
<b>9.4 Gesundheit, Ernährung und Hygiene</b> .....	26
<b>9.5 Umwelt und Natur</b> .....	28
<b>9.6 Naturwissenschaften und Technik</b> .....	29
<b>9.7 Mathematische Bildung</b> .....	29

<b>9.8</b>	<b>Sprache, Schrift und Kommunikation</b> .....	30
<b>9.9</b>	<b>Kunst, Kultur und Medien</b> .....	31
<b>9.10</b>	<b>Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte</b> .....	32
<b>9.11</b>	<b>Methoden</b> .....	34
<b>9.11.1</b>	<b>Freispiel</b> .....	34
<b>9.11.2</b>	<b>„Lernen lernen“ und ganzheitliches Lernen</b> .....	34
<b>10.</b>	<b>Qualitätssicherung</b> .....	35
<b>10.1</b>	<b>Eltern- und Kinderbefragungen</b> .....	35
<b>10.2</b>	<b>Beschwerdemanagement</b> .....	36
<b>10.3</b>	<b>Fachpersonal</b> .....	37
<b>10.4</b>	<b>Fort- und Weiterbildung</b> .....	37
<b>11.</b>	<b>Kinderschutz</b> .....	38

## **1. Vorwort des Trägers**

### ***„Wir leben Vielfalt“***

Die Kindertageseinrichtungen Diakoneo verstehen sich als „Häuser der Begegnung“ für große und kleine Menschen, Mitarbeitende, Eltern, Kinder, Nachbarschaft. Kinder und ihre Familien gehen heute über oft viele Jahre in einer Einrichtung ein und aus, so dass es durchaus angemessen ist von einer Begleitung durchs Leben eines Kindes zu sprechen. Kinder aus ganz unterschiedlichen Nationen und Kulturen, mit und ohne Behinderung besuchen unsere Einrichtungen und begegnen Mitarbeitenden, die sie verstehen und ihre Eltern im Erziehungsprozess begleiten. In der Vielfalt liegt für uns der Reichtum gemeinsamen Spielens und Lernens, der alle Kinder auf ihrem Weg ins Leben unterstützt.

### ***Wir sind dem christlichen Menschenbild verpflichtet***

Kinder sind unserer Überzeugung nach ein Geschenk Gottes und ein Segen. Sie bedürfen unseres Schutzes und der dialoghaften Auseinandersetzung mit uns, um Autonomie und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Kinder sollen in unseren Einrichtungen erfahren, dass sie von Gott geliebt und angenommen sind. Wir vermitteln Kindern die Grundlagen christlichen Glaubens und christlicher Werte. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder verstehen lernen, dass Wertschätzung und Menschenwürde unabdingbar Menschen aller Nationen, Kulturen und Religionen zugesprochen ist. Dieses Verständnis soll das Miteinander in den Kindertageseinrichtungen prägen – Mitarbeitende sind dabei wichtige Vorbilder für die Kinder.

Kinder lernen in unseren Einrichtungen die Schöpfung zu achten und zu verstehen, dass wir alle verantwortlich sind für die Entwicklungen unserer Welt.

### ***Wir heißen alle Kinder willkommen***

Wir wollen mit der Arbeit in unseren Einrichtungen die Perspektive einer inklusiven Gesellschaft befördern. Selbstverständlich finden alle Kinder in den Einrichtungen Aufnahme und Begleitung. Wir arbeiten in allen Einrichtungen mit dem Ansatz inklusive Pädagogik.

Auf diese Weise lernen Kinder von Anfang an unterschiedliche Lebenswelten kennen und akzeptieren. Und sie erleben im Alltag, dass Menschen verschieden sind, über unterschiedliche Stärken und Schwächen verfügen und daraus folgend ein unterschiedliches Maß an Unterstützung benötigen. Dabei lernen Kinder gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, damit alle z. B. an einer Spielsituation beteiligt sein können. Die Vielfalt der Kinder erfordert natürlich vielfältige Wege in der pädagogischen Arbeit.

Unsere Mitarbeitenden schaffen eine Situation barrierefreier Teilhabe für alle Kinder in den Häusern.

### ***Wir entwickeln unsere Angebote bedarfsgerecht weiter***

Kindertageseinrichtungen müssen heute Antwort geben auf aktuelle gesellschaftliche Fragen im Zusammenleben von Erwachsenen und Kindern. Wir haben ein großes Interesse an der zukunftsfähigen Weiterentwicklung unserer Angebote. Dabei orientieren wir uns an den Kindern – ihre Bedarfe und Wünsche für eine altersangemessene Begleitung und Unterstützung ihrer Entwicklung sind handlungsleitend im pädagogischen Alltag. Darüber hinaus hören wir den Eltern gut zu, um zu erfahren welche Bedarfe die Familien, die bei uns nachfragen, mitbringen und welche Wünsche an Zusammenarbeit zwischen

Mitarbeitenden und Eltern es gibt.

Wir stellen unseren Einrichtungen angemessene Rahmenbedingungen, moderne Mittel und Methoden zur Verfügung, um eine gute Qualität zu gewährleisten.

### ***Wir bieten in unseren Einrichtungen Professionalität***

Wir achten darauf, dass in unseren Einrichtungen interdisziplinäre Teams aus Erzieher\*innen, Kinderpfleger\*innen, Kindheitspädagog\*innen, Heilpädagog\*innen, Heilerziehungspfleger\*innen, und Musiktherapeut\*innen tätig sind, um auf diese Weise die unterschiedlichen fachlichen Ressourcen für die Arbeit auszuschöpfen.

Wir leben mit den Kindern verlässliche Beziehungen die dafür sorgen, dass Geborgenheit und Wohlfühlen sich einstellen können. Unsere Arbeit ist lösungsorientiert und bezieht alle Beteiligten in Prozesse ein.

Die Mitarbeitenden tauschen sich regelmäßig über die Arbeit aus und entwickeln diese weiter. Kinder werden an der Gestaltung der Abläufe angemessen beteiligt.

Für die pädagogische Arbeit mit allen Altersgruppen haben wir verbindliche Standards festgelegt und überprüfen diese regelmäßig.

### ***Wir vernetzen unsere Einrichtungen im Sozialraum***

Kindertageseinrichtungen sind eingebunden in ihren jeweiligen Sozialraum und leben eine Vielzahl nachbarschaftlicher Verbindungen zu Kirchengemeinden, Schulen, Vereinen und Initiativen in ihrer Umgebung.

Wir schauen genau hin welche Möglichkeiten und Anforderungen im jeweiligen Stadtteil, der Gemeinde oder der näheren Umgebung unserer Einrichtungen gegeben sind, um uns dann einzubringen in die Aktivitäten oder unser Haus zu öffnen für Initiativen und Aktivitäten im Sozialraum.

## **2. Rechtliche Grundlagen**

BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) des Landesgesetzgebers.

Der Landesgesetzgeber hat von diesen Möglichkeiten Gebrauch gemacht und im BayKiBiG die Grundlagen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kinder in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege geschaffen (Art. 1 Satz 1 BayKiBiG). Der Anwendungsbereich ist dabei im Vergleich zum umfassenden SGB VII insoweit eingeschränkt, als das BayKiBiG nur für Einrichtungen und Tagespflegeverhältnisse gilt, die dem Bildungspaket besonders Rechnung tragen.

AV BayKiBiG (Ausführungsverordnung des BayKiBiG)

Novellierung des BayKiBiG zum 01.01.2013 Bekräftigung des inklusiven Ansatzes mit Bezug zur UN –BRK

UN-Behindertenrechtskonvention Art. 24

UN-Kinderrechtskonvention

SGB (Sozialgesetzbuch)

SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) Dritter Abschnitt: Förderung von Kinder in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege §§ 22 – 26.

§ 22 Grundsätze der Förderung (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder ... sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, - die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, - den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Es schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

### BayKiBiG Grundsätze

BayKiBiG Art. 19 Ziff. 3 Fördervoraussetzungen für Kindertagesstätten

### BayKiBiG und BEP Leitlinien

Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Bildungschancen zu bieten.

Im Fokus steht das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an. Die Leitlinien schaffen sowohl einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen, als auch Grundlagen für den konstruktiven Austausch zwischen den unterschiedlichen Bildungsorten.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist ein verbindliches und wichtiges Instrument, an dem wir uns orientieren, um unsere Qualitätsstandards zu sichern und ständig weiterzuentwickeln.

### Kinderschutz

Gesetzlich ist der Kinderschutzauftrag für Kindertageseinrichtungen in den §§ 1 Abs. 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VII) festgeschrieben, die ihrerseits Bestandteile des nationalen, EU-weiten und internationalen rechtlichen Kinderschutzes sind.

Deutscher Kinderschutzbund

Kinderrechte im Grundgesetz

UN-Kinderrechtskonvention

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Kindertageseinrichtung. Das pädagogische Personal ist geschult frühzeitig Anzeichen einer Gefährdung zu erkennen, das Gespräch mit den Eltern zu suchen und notwendige und geeignete Hilfe anzubieten oder zu vermitteln.

Die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) der Stadt Schwabach und dem Landratsamt Roth bieten Beratung, Zusammenarbeit und effektive Vernetzung von Fachkräften im Bereich Kinderschutz.

### **3. Unser Profil und Leitbild**

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder so intensiv wie in keiner anderen Phase ihres Lebens. Wir bereiten die Kinder auf die Anforderungen des Lebens vor, indem wir ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit stärken. Unser Hauptanliegen ist es, den Kindern eine lebendige und anregende Atmosphäre zu schaffen. Diese brauchen sie, um sich wohl zu fühlen und explorieren zu können. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind und orientieren uns dabei an ihren Stärken.

Wir sorgen für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder und begleiten sie durch den Kindergartenalltag. Wir arbeiten nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, wir fördern und stärken jedes Kind bestmöglich.

#### **Besonderheiten unserer Kita:**

- Inklusives Konzept
- Multiprofessionelles Team und interner heilpädagogischer Fachdienst
- Individuelle, bedürfnisorientierte Eingewöhnung
- Offenes Frühstück in der Einrichtung
- Großzügige Außenanlagen und Räumlichkeiten in ruhiger und naturnaher Umgebung
- Große und vielfältig ausgestattete Turnhalle
- Täglich frisch gekochtes Mittagessen vom Caterer aus Schwabach
- Erlebnistage im Wald
- Musikalische Früherziehung durch die Adolph von Henselt-Musikschule Schwabach

#### **3.1 Unser Bild vom Kind**

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch verschieden ist. Deshalb ist uns der individuelle Blick auf jedes Kind besonders wichtig. Wir erkennen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und stärken es in seiner Selbstwirksamkeit und Entwicklung.

Wir wünschen uns, dass jedes Kind bei uns größtmögliche Selbstständigkeit erlernt und ermöglichen dafür eine Vielzahl an Erfahrungen und Lernmöglichkeiten.

Im Verlauf der Kita-Zeit sehen wir uns als Begleiter, geben Orientierung und Struktur und setzen Impulse zur Entwicklung der Persönlichkeit. Wir hören unseren Kindern zu und greifen Interessen und Wünsche auf. So erleben die Kinder, dass sie ihren Alltag und das gemeinschaftliche Leben aktiv gestalten können.

Während wir einen stabilen Rahmen bieten, passen wir unsere Vorgehensweisen und Methoden stets an die Bedürfnisse der Kinder an und schaffen eine wertschätzende Atmosphäre, in der jede und jeder Einzelne wichtig ist. Wir vermitteln Kindern Sicherheit und

Verlässlichkeit und bauen eine vertrauensvolle Beziehung auf. Auf dieser Grundlage können die Kinder sich entfalten und sich ausprobieren.

Kinder sind für uns eigenständige Persönlichkeiten. Wir nehmen sie und ihre Gefühle ernst und trauen ihnen viel zu. Altersgerecht lassen wir Kinder eigene Entscheidungen treffen und gemeinschaftliche Lösungen finden. Wir fördern den natürlichen Drang zum Entdecken und Erforschen.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Wir nehmen Fortschritte ganz individuell wahr und holen Kinder dort ab, wo sie stehen. Das bedeutet, dass wir in unserer Arbeit bei den Ressourcen und Stärken jedes Kindes ansetzen. Bei ihrer Weiterentwicklung fördern wir nach dem ganzheitlichen Ansatz in allen Bereichen: emotional, sozial, kognitiv, motorisch, sprachlich und kreativ.

### **3.2 Die Rechte der Kinder**

Auf der Grundlage der UN Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Fürsprecher der Kinder. Dies sind 10 Kinderrechte, die uns besonders wichtig sind:

1. Kinder haben das Recht, Fehler zu machen.
2. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken.
3. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
4. Kinder haben das Recht, Hilfe zu bekommen, wenn sie sich nicht gut fühlen und sie krank sind.
5. Kinder haben das Recht, zu spielen, und das Recht sich auszuruhen.
6. Kinder haben das Recht mit anderen zusammen zu sein.
7. Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre.
8. Kinder haben das Recht, viele Dinge auszuprobieren und zu lernen.
9. Kinder haben das Recht, ohne Angst zu Leben.
10. Kinder haben das Recht auf Gesundheit.

Alle Kinder haben diese Rechte. Sie dürfen nicht aufgrund bestimmter Merkmale wie Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache oder Behinderungen diskriminiert werden. Inklusion und Partizipation sind wichtige Werte, die in den nächsten Abschnitten nochmals einzeln beschrieben werden. Die Umsetzung der Kinderrechte spiegelt sich in unserem Kindergartenalltag wider. Neben unserer pädagogischen Haltung sind konkrete Umsetzungselemente in den verschiedenen Bildungsbereichen hier in der Konzeption beispielhaft aufgeführt. Die Beteiligung von Eltern zu diesem Thema ist zentral, da diese die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung des Kindes tragen. Die Kita begleitet und unterstützt dabei, sodass Kita und Familie gemeinsam zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten.

### **3.3 Inklusion**

Die Kita ist ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene begegnen dürfen. Jede und jeder bringt unterschiedliche Voraussetzungen, Fähigkeiten, Erfahrungen und Hintergründe mit.

Diese Vielfalt ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Gleichzeitig nehmen wir sie bewusst wahr und passen uns stetig an die Bedürfnisse an, die damit einhergehen.

Die Mitarbeitenden verstehen sich als Vorbilder, an deren Beispiel Kinder Werte wie Empathie, Aufmerksamkeit, Selbstfürsorge und den Umgang mit Meinungsverschiedenheiten lernen. Wir gehen mit Eltern, Kindern und einander offen und wertschätzend um.

Inklusion bedeutet für uns, dass wir uns gemeinsam an Grundregeln des Zusammenlebens halten möchten und dabei stets aufpassen, dass alle dabei sein können. Dazu nutzen wir vielfältige Fördermöglichkeiten und Hilfsmittel, die allen gleichen Zugang und Teilhabe am Kita-Alltag ermöglichen sollen. Wir entwickeln uns stetig weiter und lernen Neues dazu.

Wir erkunden mit den Kindern Gemeinsamkeiten und Unterschiede und erkennen, dass jede und jeder bei uns gleich viel wert ist.

Um Inklusion in einem professionellen Setting zu leben, greifen wir auf eine große Bandbreite an Methoden und Handwerkszeug zurück:

- Differenzierung im Alltag: Rückzugsmöglichkeiten, 1:1-Settings nach Bedarf, gesicherte Ruhe-Inseln im Tagesablauf, Kleingruppenarbeit
- Beantragung von Eingliederungshilfe (Integrative Plätze) für Kinder mit (drohender) Behinderung, dadurch Sicherung einer adäquaten Begleitung im Alltag
- Beantragung von Individualbegleitung in Einzelfällen, in denen dies für das betreffende Kind eine Hilfe darstellen kann
- Multiprofessionelles Team mit internem heilpädagogischen Fachdienst
- Einbezug externer Hilfen (MSH, Frühförderung, Beratungsstellen, Netzwerk)
- Intensive Beratung der Eltern und Schaffen von vertrauensvoller Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder; Vermittlung weiterer Hilfen und Fördermöglichkeiten (Therapien, Frühförderung, ärztliche Unterstützung und Abklärung, Beratungsstellen, Familienentlastung); Unterstützung der Eltern beim Zurechtfinden bei Anträgen, Hilfsangeboten oder in der Entscheidungsfindung
- Schaffen einer wertschätzenden Atmosphäre durch transparente, offene und urteilsfreie Kommunikation
- Gute Vorbereitung im Vorfeld: Schaffen von Strukturen, die allen Kindern ein gutes Ankommen ermöglichen (Abbau von Barrieren, Bereitstellung von Hilfsmitteln, Austausch und Aufklärung des Teams)
- Auswahl inklusiver Medien und Spielwaren (Repräsentation von Beeinträchtigungen und verschiedenen Hautfarben, verschiedener Familiensysteme, Herkunft und Religionen sowie Sprachen, niederschwelliges Spielmaterial)

### **3.4 Partizipation**

In unserer Kindertageseinrichtung bedeutet Partizipation, den Kindern eine aktive Teilhabe und Beteiligung an der Gestaltung des Kindergartenalltages zu ermöglichen. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten. Dabei versuchen wir, die Neugier der Kinder zu wecken und sie für neue Dinge zu begeistern. Wir bieten den Kindern hierbei Alternativen an.

In allen Bereichen steht bei uns Freiwilligkeit im Vordergrund, d.h. die Kinder haben auch das Recht, sich nicht zu beteiligen. Die Kinder sollen im Kindergartenalltag entsprechend ihres Entwicklungsstandes mitbestimmen und diesen selbstbestimmt erleben. Der Alltag

soll von den Kindern so eigenständig wie möglich bewältigt werden. Dabei werden die Kinder stets von uns unterstützt.

Bei den jüngsten Kindern in der Einrichtung zeigt sich Partizipation darin, dass die Kinder so eigenständig wie möglich ihren Alltag bewältigen dürfen. Mit dem Älterwerden der Kinder verändern sich die Erfahrungsräume für partizipative Prozesse. Im Kindergarten entscheiden die Kinder z.B. mit, welches Spielzeug von einer Spende angeschafft oder wohin der Vorschul Ausflug gehen soll.

Mit unserer Unterstützung erlernen die Kinder durch partizipative Prozesse, ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und gegenüber anderen Kindern oder Erwachsenen zu vertreten. Wenn Interessen gehört werden, gewinnt das Kind an Selbstvertrauen - „Ich bin wichtig und ich werde gehört“.

Aktive Mitbestimmung stärkt das Selbstwirksamkeitsgefühl der Kinder. Partizipation beinhaltet auch die Lernprozesse, anderen zuzuhören und deren Meinungen zu akzeptieren sowie Kompromisse auszuhandeln. Letztlich wachsen die Kinder so schrittweise in eine demokratische Gemeinschaft hinein.

#### **4. Rahmenbedingungen**

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Stadtteil Penzendorf in Schwabach.

Wir betreuen 62 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in einer Krippen- und zwei Kindergartengruppen.

Krippe	Kindergarten	
„Wichtel“	„Kobolde“	„Trolle“

##### **4.1 Aufnahmeverfahren**

Die Vergabe der Betreuungsplätze in unserer Kindertageseinrichtung erfolgt über das zentrale Anmeldeportal Little Bird, das von der Stadt Schwabach zur Verfügung gestellt wird. Eltern haben dort die Möglichkeit, bis zu drei Wunscheinrichtungen in einer Reihenfolge (Priorität 1–3) anzugeben. Unser Aufnahmezeitraum beginnt im Februar. Bereits im Januar bieten wir einen Tag der offenen Tür an. Interessierte Familien können an diesem Tag unsere Einrichtung, das Team und unser pädagogisches Konzept kennenlernen.

Die Rückmeldung über Zu- oder Absagen erfolgt direkt über das Little Bird-System, entsprechend den städtischen Vorgaben. Dabei gelten folgende Rückmeldefristen:

- Priorität 1: 2 Wochen Rückmeldefrist
- Priorität 2 und 3: jeweils 1 Woche Rückmeldefrist

Wird innerhalb der genannten Frist keine Rückmeldung gegeben, verfällt der Platzanspruch, und der Platz wird weitervergeben.

Anmeldungen während des laufenden Kitajahres sind möglich (Wohnortwechsel, familiäre Veränderungen, etc.). Kinder die aufgrund mangelnder Plätze nicht aufgenommen werden können, werden auf die Warteliste gesetzt. Sollte während des Jahres ein Platz frei werden, so besteht die Möglichkeit des Nachrückens.

**Aufnahmekriterien:**

Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, wird die Auswahl nachfolgenden Kriterien vorgenommen:

- Geschwisterkinder
- Vorschulkinder
- Kinder von alleinerziehenden Elternteilen
- Kinder von Familien in sozialer Notlage
- Berufstätigkeit der Eltern

**Aufnahme:**

Nach der Zusage des Platzes findet ein Vertrags- bzw. Aufnahmegespräch statt. Voraussetzung für die Aufnahme in die Kita ist ein schriftlicher Betreuungsvertrag zwischen Familie und Träger. Beim Aufnahmegespräch werden vertragliche Einzelheiten besprochen. Des Weiteren werden noch offene Fragen geklärt. Bei diesem Gespräch ist das Kind, wenn möglich nicht in der Kita dabei, damit sich Eltern und Leitung in ruhiger Atmosphäre austauschen können.

Kurz vor Beginn oder am Anfang der Eingewöhnung findet ein Anamnesegespräch zwischen Gruppenpersonal und Eltern statt. Eltern kennen ihr Kind am besten. Darum ist uns der Austausch besonders wichtig. Hierbei stellen wir viele verschiedene Fragen, um das Kind besser kennen zu lernen. Besonders wichtig sind Informationen über Allergien, Medikamente und andere Dinge, welche wir im Blick behalten müssen.

Alle neuen Eltern werden vor Beginn der Kindergartenzeit zu einem Elternabend eingeladen. An diesem Abend erhalten sie eine Willkommensmappe. Darin stehen wichtige Informationen für die Vorbereitung auf die Kindergartenzeit und die Zeit der Eingewöhnung. Außerdem gibt es einen Überblick über die bestehenden Regeln im Kindergarten sowie die Zugänge zu den Apps Kitafino und kidsfox.

Bei einem weiteren Termin werden alle neuen Kinder und Eltern zu einem Schnuppernachmittag eingeladen. In diesem Rahmen können sich die neuen Eltern bereits austauschen und die Kinder können das Personal schon ein wenig kennenlernen.

**4.2 Öffnungszeiten, Buchungszeiten und Schließtage**

Das Diakoneo Haus für Kinder Schwabach ist Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Jedes Jahr fragen wir den Bedarf an Öffnungszeiten im Frühjahr bei allen Eltern ab. Auf Grundlage dieser Rückmeldungen passen wir die Öffnungszeiten gerne bei entsprechend hohem Bedarf an.

Die Buchungszeiten ergeben sich folgendermaßen: Die Kernzeit von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr muss mindestens gebucht werden. Zudem ist es erforderlich, alle 5 Wochentage zu buchen. Hierbei können die Stunden auf die einzelnen Tage auch unterschiedlich verteilt werden (zum Beispiel: Montag bis Donnerstag: 8 Stunden, Freitag, 6 Stunden). Auf Grundlage der durchschnittlich gebuchten Wochenstundenanzahl ergibt sich der Monatsbeitrag. Die Preise der jeweiligen Buchungskategorie sind der Elternbeitragstabelle zu entnehmen. Diese ist auf der Homepage veröffentlicht und wird zudem den Vertragsunterlagen angehängt.

Die Kita schließt max. 29 Tage im Jahr. Diese setzen sich aus 15 Tagen bzw. 3 Wochen in den Sommerferien und 4 Tagen in den Weihnachtsferien zusammen. Je nach Lage der Weihnachtsfeiertage sind dann ein bis zwei Wochen innerhalb der Ferien geschlossen.

Zudem schließt die Kita an zehn weiteren Tagen unter dem Jahr, welche für verschiedene Zwecke genutzt werden. Das sind beispielsweise Fortbildungen zu bestimmten (pädagogischen) Themen, die Planung des Kitajahres, Erste-Hilfe-Kurse und vieles mehr. Bei der Terminplanung sind wir sehr darauf bedacht, elternfreundliche Lösungen zu finden. Deshalb fallen die meisten Schließtage so, dass sie an ein Wochenende angrenzen (Montag oder Freitag), an die Ferien anschließen oder auf einen Brückentag fallen.

### **4.3 Räumlichkeiten**

Bei der Einrichtung der Kita war es uns sehr wichtig Funktionalität und kindliche Bedürfnisse zu vereinbaren. Die Gruppenräume der Kita sind individuell eingerichtet. Jeder Gruppenraum ist in einzelne Spielecken unterteilt; dies gibt den Kindern ein hohes Maß an Freiheit und regt zum Spielen an. Des Weiteren stehen den Kindergartenkindern Funktionsräume zur Verfügung, welche sie für verschiedene Beschäftigungen nutzen können.

Nach Rücksprache mit den Erzieher\*innen können die Kinder die Gruppenräume zu bestimmten Zeiten verlassen, um andere Bereiche der Kita zu nutzen. Möchte ein Kind beispielsweise zum Frühstück gehen, kann es dies eigenständig tun und sich zum Bistro begeben. In jedem Gruppenraum ist eine Magnettafel angebracht, auf der die verschiedenen Räume der Kita eingezeichnet sind. Jedes Kind erhält ein kleines Magnetbild, das es bei Bedarf in den entsprechenden Bereich hängen kann.

#### **Unser Krippenbereich:**

- ein großzügiger Gruppenraum
- ein separater Schlafräum
- Lerntoiletten, Wickelmöglichkeit und Dusche
- Garderobe

#### **Unser Kindergartenbereich:**

- Je ein eigener Gruppenraum
- ein Nebenraum: „Fuchsbau“/Werkstatt
- Großer Flur mit Lesecke
- Toiletten, Wickelmöglichkeit und Dusche
- Garderobe

#### **Gemeinsam genutzter und allgemeiner Bereich:**

- Ruhe-/ Schlaf und Differenzierungsraum
- Snoezelenraum als Rückzugsmöglichkeit inkl. Bällebad
- ein großzügiger Garten mit Spielgeräten, ein Naturgarten, sowie ein geteilter Bereich zum Fahrzeug fahren
- lichtdurchflutetes Bistro mit angrenzender Küche
- Großzügiger Bewegungsraum / Turnhalle
- Leitungsbüro und separates Elternsprechzimmer
- Toiletten für Erwachsene

#### **4.4 Sozialraum**

Die Kindertagesstätte befindet sich im Stadtteil Schwabach-Penzendorf. Das Haus für Kinder ist in der ehemaligen Volksschule in der A sternstraße untergebracht. Das Grundstück befindet sich zentral im Wohngebiet und grenzt gleichzeitig am Wald an, wodurch Spaziergänge und Ausflüge in der Natur regelmäßig unternommen werden. Der Sozialraum besteht u.a. aus einem Spielplatz, einem Fußballplatz, einer Metzgerei, einem aktiven Sportverein, einer lebendigen Kirchengemeinde und einer Freiwilligen Feuerwehr. Die genannten Punkte und die ruhige, naturnahe Lage verleihen dem Stadtteil mit etwa 1200 Einwohnern einen dörflichen Charakter.

#### **4.5 Kooperationspartner**

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Vereinen.

Mit folgenden Kooperationspartnern stehen wir in Kontakt:

- **Grundschulen Schwabach**
  - o Austausch mit den Schulen bzgl. des Übergangs von Kindergarten in die Schule
  - o Begleitung der Kinder zum Schnupperunterricht in die Grundschule
- **Amt für Jugend und Familie**
  - o Als einer unserer wichtigsten Kooperationspartner stehen wir mit dem Jugendamt mehrmals im Jahr im Austausch zu verschiedenen Themen z.B. in Form von Arbeitskreisen.
  - o Gerne stellen wir Familien den Kontakt zur wirtschaftlichen Jugendhilfe her und unterstützen bei Bedarf.
- **Schulam t Roth-Schwabach**
  - o Zweimal jährlich findet ein Treffen mit Vertreter\*innen des Schulamtes statt. Hierbei werden insbesondere Themen und Fragen zum Übergang in die Schule behandelt.
- **Adolph-Henselt-Musikschule Schwabach**
  - o Einmal wöchentlich kommt eine Musiklehrerin zur musikalischen Früherziehung zu uns ins Haus.
  - o Mehrmals jährlich besuchen wir gemeinsam mit der Lehrkraft der Musikschule ein Seniorenwohnheim in Schwabach und singen Lieder.
- **Polizei Schwabach**
  - o Die Polizei macht mit den Vorschulkindern eine theoretische Einheit zum Thema Verkehrserziehung sowie ein praktisches Schulwegtraining.
- **Freiwillige Feuerwehr**
  - o Die Kita besucht die Feuerwehr oder die Feuerwehr besucht die Kita. Dabei lernen die Kinder etwas über die Arbeit der Feuerwehr.
- **Stadtbibliothek Schwabach**
  - o Wir leihen mit den Kindern vor Ort mehrmals im Jahr Bücher zu aktuellen Themen und Interessen aus.
- **Cateringfirma Burgersgarten Schwabach**
  - o Wir werden täglich mit einem warmen und frischen Mittagessen beliefert.
- **REWE - Lieferservice**
  - o Wir werden wöchentlich mit Lebensmitteln für das Frühstück & Vesper beliefert.

- **Abokiste**
  - Zweimal im Monat beliefert uns die Abokiste aus Hemhofen mit frischen Bio-Produkten wie Obst, Gemüse und Milch für unser Frühstück.
- **Lebenshilfe Schwabach-Roth e.V.**
  - Nach Bedarf kommen Kolleg\*innen der Frühförderung zur Unterstützung der Kinder in verschiedenen Bereichen zu uns in den Kindergarten.
  - Nach Bedarf kommen Kolleg\*innen der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH) in unser Haus, um das Team in sonderpädagogischen Fragen zu beraten. Im gegenseitigen Einverständnis zwischen Eltern und Kita beraten die Kolleg\*innen auch bei individuellen Themen.
- **Schule am Museum Schwabach**
  - Nach Bedarf kommen Kolleg\*innen der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH) in unser Haus, um das Team in sonderpädagogischen Fragen zu beraten. Im gegenseitigen Einverständnis zwischen Eltern und Kita beraten die Kolleg\*innen auch bei individuellen Themen.
- **Kinderärzte**
  - Auf Wunsch der Eltern und zur Unterstützung der Entwicklung des Kindes stehen wir im Kontakt mit den behandelnden Ärzten.
- **Erziehungsberatungsstelle**
  - Bei Unterstützungswünschen der Eltern vermitteln wir gerne den Kontakt.
- **Vorkurs**
  - Einmal in der Woche kommt eine Lehrkraft der Christian-Maar-Schule zu uns und führt den Vorkurs (Sprachunterricht für Vorschulkinder) durch.
- **Ehrenamtliche in unserem Haus**
  - Jeden Freitag wird der interne Vorkurs durch eine pensionierte Lehrkraft ehrenamtlich begleitet.
  - Zwei Vorlesepaten besuchen uns regelmäßig, um den Kindern vorzulesen.
- **Diakonin Anette Deyerl (trägerintern)**
  - Zu verschiedenen christlichen Festen im Jahreskreis kommt Frau Deyerl zu uns in die Kita und hält eine kleine Andacht für unsere Kinder.
  - Einmal pro Jahr unterstützt sie das Team im Rahmen eines Schließtages bei der Weiterentwicklung religionspädagogischer Themen.
- **Ev. Kita Verband Bayern**
  - Mehrmals jährlich lädt der Ev. Kita Verband zu verschiedenen Treffen ein. In verschiedenen Arbeitskreisen findet ein Austausch über die pädagogische Arbeit statt.
- **Vernetzung innerhalb des Unternehmens**
  - Regelmäßig tauschen wir uns mit anderen Kitas des Trägers, aber auch mit Kitas anderer Träger aus.

## 5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Eltern und Familien der Kinder sind für die Kita die wichtigsten Partner. Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Förderung des Kindes. Der Kern einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist die gute und wertschätzende Kommunikation. Voraussetzungen dafür sind gegenseitige Offenheit,

Ehrlichkeit und Vertrauen. Sie richten ihr gemeinsames Handeln am Wohl des Kindes aus und unterstützen sich hierbei gegenseitig. Diese Zusammenarbeit wird auf verschiedenen Ebenen gelebt.

### **5.1 Entwicklungsgespräche**

Einmal jährlich findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt. Daran beteiligt sind die Fachkräfte der Kindertagesstätte (1-2 Personen) und die Eltern. Je nach Bedarf können auch externe Dritte (wie z.B. Dolmetscher\*innen, Familienhelfer\*innen, Fachkräfte aus kooperierenden Einrichtungen) teilnehmen.

Inhalte von Entwicklungsgesprächen sind Beobachtungen und Dokumentationen über die Entwicklung des Kindes und den Veränderungen im Lauf der Zeit. Dabei wird ganzheitlich auf das Kind geschaut und insbesondere Stärken und Entwicklungspotentiale benannt.

Das Entwicklungsgespräch gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil wird gemeinsam mit den Eltern die Entwicklung des Kindes anhand der „Beobachtungsschnecke“ ganzheitlich betrachtet. Im zweiten Teil ist das Kind mit dabei. Hierbei kommt als Methode die sogenannte Ressourcensonne zum Einsatz. Gemeinsam mit dem Kind wird seine persönliche „Ressourcensonne“ besprochen. Beide Methoden werden unter Punkt 8 ausführlich erklärt.

Die Gesprächsführung übernehmen die Fachkräfte der Kita. Dabei werden sie immer wieder von den Beobachtungen und Erzählungen der Eltern ergänzt, damit das Kind in all seinen Facetten und Lebenswelten im Mittelpunkt steht. Ziele für die weitere Entwicklung des Kindes und ein Austausch über mögliche Förderungen für das Kind runden das Gespräch ab.

### **5.2 Tür- und Angelgespräche, Kids-Fox App und Aushänge**

Der Austausch beim Bringen und Abholen der Kinder ist ein weiterer zentraler Punkt der gemeinsamen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Aktuelle Themen der Kinder und tagesaktuelle Besonderheiten sowie Organisatorisches werden dabei besprochen. Gibt es zwischen Kita und Eltern spezifische Anliegen, die ausführlicher besprochen werden sollen, können dafür Elterngespräche vereinbart werden.

Über die Kids-Fox-App kommunizieren wir hauptsächlich unsere organisatorischen Themen (Elternbriefe, Abfragen, etc.) und laden zu Festen und Aktivitäten ein. Abwesenheiten der Kinder (z.B. bei Krankheit) können von den Eltern unkompliziert über die App gemeldet werden. Damit Abläufe gut funktionieren können, ist das Lesen und Bestätigen der Nachrichten sehr wichtig. Die App bietet darüber hinaus die Möglichkeit, den Eltern Einblicke in den Kita-Alltag z.B. durch Fotos zu geben.

Die Pinnwände im Eingangsbereich und vor den Gruppen sind zusätzliche Orte zur Kommunikation (z.B. Buffet- und Helferlisten zum Eintragen vor Festen, wichtige Mitteilungen des Trägers sowie Informationen und Angebote unserer Kooperationspartner).

### **5.3 Elternabende**

Im Laufe des Jahres sind verschiedene Elternabende geplant. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend mit Elternbeiratswahl und ein Abend für die Eltern der Vorschulkinder statt. Ein Abend zu einem spezifischen Thema aus dem Bereich

Erziehung und Bildung (meist mit externen Kooperationspartnern) soll in etwa zur Mitte des Kitajahres stattfinden. Im Juli gibt es einen Elternabend für die „neuen“ Eltern. Thema dabei sind Informationen zu organisatorischen und pädagogischen Themen des Kita-Alltags.

#### **5.4 Elternbeirat**

Die gute Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen des Elternbeirates ist uns ein wichtiges Anliegen. Dieser vertritt die Eltern und Kinder und kommuniziert deren Interessen, Wünsche und Vorstellungen an die Standortleitung. Ebenso wird er von der Standortleitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat hat demnach eine beratende Funktion als Bindeglied und Vermittler im Kita-Alltag. In regelmäßigen Abständen finden Elternbeiratssitzungen statt, in welchen Informationen und anstehende Ereignisse besprochen werden. Eine weitere Aufgabe des Elternbeirates ist die Unterstützung des Kita-Teams bei großen Veranstaltungen wie z.B. dem Laternenumzug oder dem Sommerfest sowie dem Sammeln von Spenden. Der Elternbeirat wird jedes Jahr zu Beginn des Kita-Jahres neu gewählt. Mit Austritt des Kindes aus der Kita endet auch der Sitz im Elternbeirat.

### **6. Tagesablauf**

Wie in den folgenden Tabellen gegliedert, kann ein Tag bei uns in der Kita aussehen. Grundsätzlich ist ein strukturierter gleichbleibender Alltag für die Kinder wichtig, da er Orientierung und Halt gibt. Wir versuchen möglichst, unseren Ablauf einzuhalten, individuelle Bedürfnisse erfordern jedoch manchmal etwas mehr Zeit, weshalb alle Zeiten mit einem ca. zu betrachten sind. An besonderen Tagen (z.B. Feste, Ausflugstage, warme Sommertage) kann unser Ablauf abweichen.

#### **6.1 Tagesablauf Krippe**

07:00 Uhr	Kita öffnet
07:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit bei den Wichteln in der Krippe
08:30 – 08:45 Uhr	Freispiel
08:45– 09:15 Uhr	Frühstück in der Gruppe
09:15 – 09:45 Uhr	Morgenkreis
09:45 – 11:15 Uhr	Freispiel / Angebote/ Garten/ Turnhalle
11:15 – 11:45 Uhr	Mittagessen in der Gruppe
11:50 – 12:00 Uhr	1. Abholzeit
ab etwa 12 Uhr	Schlafenszeit / Ruhezeit
ab 13:50 Uhr	2. Abholzeit
14:00 - 14:30 Uhr	Vesper im Bistro mit dem Kindergarten
14:30 – 16:00 Uhr	Freispiel/ Garten/Turnhalle
16:00 Uhr	Kita schließt

Wickeln der Kinder findet nach Bedarf statt, ebenso wie die Begleitung bei Toilettengängen.

## 6.2 Tagesablauf Kindergarten

07:00 Uhr	Kita öffnet
07:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit: bis ca. 08:00 Uhr bei den Wichteln in der Krippe ab ca. 08:00 Uhr in der jeweiligen Gruppe
08:00 – 09:15 Uhr	Offene Frühstückszeit im Bistro
09:30 – 09:50 Uhr	Morgenkreis (in den jeweiligen Gruppen)
10:00 – 11:30Uhr	Freispiel (auch in den Nebenräumen) / Garten / Turnhalle / Angebote zu aktuellen Themen in der Gruppe
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen: „Warmesser“ im Bistro, „Kaltesser“ bei den Trollen
11:50 – 12:00 Uhr	1. Abholzeit
12:00 – 13:00 Uhr	Ruhezeit, ruhige Tischspiele, Bilderbuchbetrachtung, Hörspiele, etc. (wird täglich individuell gestaltet)
Ab 12:50 Uhr	2. Abholzeit
Ab 13:00 Uhr	Freispiel/ Garten/Turnhalle
14:00 -14:30 Uhr	Offenes Vesper
14:30 – 16:00 Uhr	Freispiel/ Garten/Turnhalle
16:00 Uhr	Kita schließt

Wickeln der Kinder findet nach Bedarf statt, ebenso wie die Begleitung bei Toilettengängen.

## 6.3 Gruppenübergreifende Abläufe

Wir arbeiten gruppenübergreifend und angelehnt an das „teilloffene Konzept“. Gruppenübergreifendes Arbeiten bedeutet für uns, dass jedes Kind grundsätzlich einer Gruppe zugehörig ist, sich aber nach Rücksprache frei zwischen den Räumen bewegen darf.

Zudem finden auch gruppenübergreifende pädagogische Angebote, z.B. nach Interesse oder auch Alter der Kinder, statt. Um den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden, unterteilen wir sie in drei Altersgruppen: Die jüngeren Kinder im ersten Kindergartenjahr nennen wir „Igel“, die mittleren Kinder sind die „Hasen“ und die Vorschulkinder heißen „Füchse“. Bei unserem „Igelturnen“ ist sofort klar, welche Kinder jetzt dran sind. So können wir gezielte, altersgerechte Angebote gestalten und gut auf die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppe eingehen.

Neben diesen altersbezogenen Angeboten gibt es auch bewusst gemischte Kleingruppen, in denen Kinder je nach Interesse zusammenarbeiten können. Diese Mischung fördert nicht nur die Entwicklung jedes einzelnen Kindes, sondern auch den Austausch zwischen den verschiedenen Altersstufen. Die älteren Kinder übernehmen Verantwortung, helfen und agieren als Vorbilder. Gleichzeitig können die jüngeren Kinder von den Älteren lernen und sich an deren Handlungen orientieren.

Auch zwischen Krippe und Kindergarten gibt es immer wieder Begegnungen im Alltag. So kommen die Kinder zum Beispiel im Garten zusammen oder treffen sich in den Randzeiten, etwa morgens beim Bringen oder nachmittags nach dem Schlafen. Diese regelmäßigen Kontakte fördern den Austausch und das Miteinander der verschiedenen Altersgruppen und schaffen eine wertvolle Vernetzung zwischen den Bereichen. Darüber hinaus werden auch

die Mitarbeiter\*innen der jeweils anderen Gruppen zu vertrauten Bezugspersonen für alle Kinder. Dies ist besonders in Zeiten von Personalausfällen wichtig, da es den Kindern hilft, eine vertraute Ansprechperson zu finden, falls die eigene Bezugsperson nicht im Haus ist.

#### **6.4 Feste und Feiern**

Nicht nur Geburtstag und Weihnachten sind bei uns Anlässe zu feiern. Jedes Kind darf seinen Geburtstag in der Kita feiern. Zudem feiern wir St. Martin mit einem Laternenumzug; Weihnachten und Advent; ein Fest mit Freunden und Familien wie z.B. das Sommerfest und auch Abschiede wie z.B. den der Vorschulkinder. Die Eltern, Geschwister, Großeltern, Paten und weitere Familienmitglieder und Freunde haben bei unseren großen Veranstaltungen die Möglichkeit die Kita zu besuchen und sich untereinander kennen zu lernen. Für die Kinder ist es immer etwas ganz Besonderes. Kleine Kinder erleben Feste anders als Erwachsene. Schon lange vor dem festlichen Ereignis sind sie mit Spannung, Ungeduld und freudiger Erwartung erfüllt. Unbefangen lassen sie ihrer Fantasie freien Lauf und beteiligen sich an der Planung des Festes. Es werden Lieder gesungen, Aufführungen geübt und Kleinigkeiten zum Thema gebastelt. Wir regen die Eltern an, sich aktiv zu beteiligen und die Feste mit zu gestalten. Zentrale Aufgaben übernimmt auch der Elternbeirat.

#### **7. Übergänge in der Kita**

Übergänge sind ganz besondere Phasen im Lebenslauf eines Menschen. Die Eingewöhnung in der Krippe bzw. im Kindergarten ist meist die erste große Veränderung, die Kinder und ihre Familien erleben. Neben Vorfreude und positiver Aufregung gehören aber auch Unsicherheiten und Ängste ganz natürlich dazu. Mit der Kita eröffnet sich eine neue Lebenswelt. Der Alltag ändert sich und Beziehungen zu neuen Bezugspersonen sollen wachsen. Diese Prozesse werden daher sensibel und individuell von uns begleitet. Wie die Übergänge bei uns in der Kita ablaufen und wie wir die Familien dabei begleiten, wird im Folgenden einzeln beschrieben.

##### **7.1 Eingewöhnung in der Krippe**

Die Eingewöhnung in der Krippe ist ein aufregender und emotionaler Prozess. Damit das Kind Vertrauen in eine noch fremde Bezugsperson gewinnt, bedarf es einer behutsamen Eingewöhnung. Wir orientieren uns am Berliner Modell und schauen gut hin, was das Kind braucht. Die Bedürfnisse der Kinder stehen immer an erster Stelle. Die Begleitung einer konstanten Bezugsperson und das Vermeiden von größeren Unterbrechungen in dieser Zeit (wie z.B. Urlaub) geben dem Kind Sicherheit und Struktur. Diese Faktoren leisten einen großen Beitrag für eine gelingende Eingewöhnung.

In der ersten Zeit kommt die von den Eltern festgelegte Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind für etwa 1,5 Stunden in die Krippe. Sie verhält sich eher passiv und dient als „sicherer Hafen“, zu dem das Kind jederzeit gehen kann. In dieser Zeit versucht der/die Bezugserzieher\*in behutsam Kontakt aufzubauen, indem er/sie dem Kind in seinem Spiel folgt oder Spielmöglichkeiten anbietet. Frühestens am vierten Tag kann die erste Trennung erfolgen; diese dauert in der Regel nur ein paar Minuten. Hier sind Seelentröster wie Schnuller oder Kuscheltier hilfreich. Besonders wichtig ist, dass der Elternteil sich kurz bewusst vom Kind verabschiedet. Nach der Trennung darf die Bezugsperson in unserem Sprechzimmer warten und zur vereinbarten Zeit wiederkommen. Danach verabschieden sich

Kind und Erwachsener zusammen aus der Kita. Denn das Kind soll lernen: Wenn meine Bezugsperson kommt, dann gehen wir nach Hause.

Die erste Zeit kommt den Eltern vielleicht sehr kurz vor. Dies ist so gewollt, denn das Kind soll sich behutsam an die Krippe und an uns gewöhnen. Diese Zeit ist physisch und psychisch sehr anstrengend für das Kind, weil es sehr viele neue Eindrücke verarbeiten muss. Wir wollen es auf keinen Fall mit der neuen Situation überfordern, es soll eine gute Zeit bei uns haben. Den Ablauf und die Länge der Eingewöhnung bestimmen die Bezugserzieher\*innen und orientieren sich dabei ganz genau an den Signalen des Kindes. Denn jedes Kind ist verschieden und benötigt unterschiedlich viel Zeit, um sich an Neues zu gewöhnen. Daher ist es nicht ratsam, das eigene Kind mit anderen Kindern zu vergleichen. Im ganzen Prozess sind Fachkräfte und Eltern in einem engen Austausch.

Während und nach der Eingewöhnung kann es immer wieder mal sein, dass ein Kind beim Bringen oder Abholen weint. Das ist völlig normal und erstmal kein Grund zur Sorge. Normalerweise lassen Kinder sich nach kurzer Zeit beruhigen und auf ein Spielangebot ein. Sollte dies mal nicht funktionieren, informieren die Mitarbeiter\*innen die Eltern und suchen gemeinsam nach Lösungen. Es ist ratsam, die Trennung nicht unnötig hinauszuzögern, da dies den Abschied meist schwerer macht. Wenn die Eingewöhnung beendet ist und die Buchungszeit erreicht ist findet ein Abschlussgespräch statt, in dem Fachkräfte und Eltern die Eingewöhnungszeit gemeinsam reflektieren.

## **7.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

In unserem Haus wird der Übergang von der Krippe in den Kindergarten durch die enge Zusammenarbeit der Krippen- und Kindergartengruppen bereits im Laufe der Krippenzeit gut vorbereitet. Die Gruppen begegnen sich über das gesamte Jahr hinweg regelmäßig im Alltag – beispielsweise beim gemeinsamen Vesper, beim Spielen am Nachmittag oder im Garten. So sind sich die Kinder bereits vertraut und die Krippenkinder kennen die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens bereits gut. Diese kontinuierlichen Berührungspunkte schaffen Sicherheit und Vertrauen und erleichtern den späteren Übergang in den Kindergarten.

Trotz guter Prävention wird der Übergang individuell und sensibel begleitet und orientiert sich an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

### **Übergangsgestaltung ab Juli (Vorbereitungsphase)**

Bereits ab Juli beginnt die gezielte Vorbereitung auf den Kindergarten:

- Die zukünftigen Kindergartenkinder nehmen zunehmend an Alltagssituationen der Kindergartengruppen teil, z. B. bei Spielangeboten, im Morgenkreis oder bei gemeinsamen Aktionen.
- Die pädagogischen Fachkräfte der Krippe und des Kindergartens stehen in engem Austausch über den Entwicklungsstand, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder.
- Die Kinder lernen ihre zukünftigen Bezugspersonen im Kindergarten bewusst kennen und bauen erste Beziehungen auf.

- Übergänge werden im Alltag thematisiert, z. B. durch Gespräche, Bilderbücher oder Rituale.

Diese Phase ermöglicht es den Kindern, den neuen Bereich Schritt für Schritt kennenzulernen, ohne den vertrauten Rahmen der Krippe abrupt zu verlassen.

## **Eingewöhnung im Kindergarten ab September**

Im neuen Kitajahr darf das Kind seine persönlichen Sachen aus der Krippe mit in den Kindergartenbereich bringen und sich einen Garderobenplatz aussuchen. Ob das Kind zu diesem Zeitpunkt die Regelgruppe bereits zur normalen Buchungszeit besucht oder ob noch eine Phase mit langsamer Zeitensteigerung nötig ist, wird individuell mit der Familie und je nach Verhalten des Kindes entschieden.

### **7.3 Eingewöhnung im Kindergarten**

Der Eintritt in den Kindergarten ist für ein Kind eine aufregende Zeit. Es verarbeitet viele neue Eindrücke. Deshalb ist es uns wichtig, dass sich das Kind in seinem eigenen Tempo an seine neue Umgebung gewöhnen kann.

Das erste Kennenlernen findet noch vor dem Eintritt in die Kita statt. Bei einem Schnuppertermin kommen Kind und Eltern in die Kita. Die Gruppenerzieher\*innen nehmen Kontakt zum Kind auf, informieren sich über Interessen und Neigungen des Kindes und erzählen den Eltern etwas über unseren Alltag.

In den ersten Tagen in der Einrichtung wird das Kind von einer Bezugsperson begleitet. An den ersten Tagen ist das Kind lediglich 1-2 Stunden in der Kita. Es erkundet im Beisein seiner Bezugsperson die Umgebung und knüpft gegebenenfalls schon erste Kontakte zu Kindern und Erzieher\*innen. Die Bezugsperson gibt dem Kind in der neuen Umgebung Sicherheit. Sie hat einen festen Platz im Raum zu dem das Kind jeder Zeit gehen darf. Der/Die Bezugserzieher\*in ist präsent und lädt das Kind mit Blicken, Gesten und Worten zum Spielen ein.

Am dritten oder vierten Tag findet die erste Trennung von Bezugsperson und Kind statt. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst vom Kind. Abhängig vom Verhalten des Kindes nach der Trennung, vereinbaren die pädagogischen Kräfte mit den Eltern die Dauer für den nächsten Tag. Die darauffolgende Zeit wird als Stabilisierungsphase bezeichnet. Ab der 2. Woche verlängert sich die Zeit in der Kita individuell, die Dauer dieser Phase ist deshalb nicht genau vorherzusehen. Pädagog\*in und Bezugsperson stehen im ständigen Austausch und beobachten das Kind in seinem Verhalten und mit seinen Emotionen. Danach wird die Anwesenheitszeit auf die tatsächliche Buchungszeit langsam gesteigert. Das Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind die Kita als attraktive Erweiterung seines Lebens erkennt und sich dort wohlfühlt. Wie lange dieser Prozess dauert, ist individuell, deshalb dient diese Darstellung lediglich als Orientierung.

### **7.4 Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist ein großer Schritt für jedes Kind. Dieser Prozess beginnt jedoch nicht erst im letzten Jahr im Kindergarten, sondern die gesamte Kindergartenzeit über. Im Kindergartenalltag lernen die Kinder von Beginn an viele Dinge,

die sie gut auf die Schule vorbereiten. Im täglichen Morgenkreis lernen die Kinder u.a. das Prinzip Zählen, üben Silbenklatschen und lernen Fingerspiele. Sie erlernen erforderliche Kompetenzen, welche ihnen dabei helfen, gut im Schulalltag zurechtzukommen.

Zusätzlich finden auch spezielle Angebote für unsere Vorschulkinder (die „Füchse“) statt. Das sind beispielsweise die Vorschule oder auch der Vorkurs. In einem schulähnlichen Setting werden die Kinder spielerisch in Kleingruppen auf die Strukturen und Abläufe der Schulen vorbereitet. Jedes Kind erhält ein Fach mit seinem eigenen Mäppchen mit den wichtigsten Utensilien und einen Ordner. Die Kinder lernen auf ihre Dinge gut aufzupassen; sie zu holen, wenn sie sie brauchen und sie wieder an ihren Platz zurückzulegen, wenn sie fertig sind. Sie lernen, sich zu melden und zu warten, bis sie an der Reihe sind und viele Dinge mehr.

Ein besonderes Augenmerk legen wir insbesondere auf die sozialen Kompetenzen. Im Rahmen unseres „Helferkind-Konzepts“ lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, in dem sie ein neues Kindergartenkind beim Ankommen im Alltag und in der Gruppe unterstützen.

Unsere Ziele für eine erfolgreiche Übergangsbewältigung der Kinder sind in Anlehnung an den BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung):

- Entwicklung und Anpassung der Identität als Schulkind („Du kannst stolz darauf sein, ein Schulkind zu sein“)
- Entwicklung von Basiskompetenzen für die Bewältigung des Übergangs (Kommunikations-, Problemlöse-, Stressbewältigungskompetenzen, Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen, positive Einstellungen zum Lernen)
- Entwicklung von schulnahen Kompetenzen (Sprachentwicklung, Erfahrungen mit Schriftkultur, mathematische Grundkompetenzen)

Viele Vorschulkinder sind bereits voller Vorfreude auf die Schule, anderen Kindern bereitet dieser neue Lebensabschnitt große Sorgen. Wir sprechen mit den Kindern über diese Ängste und versuchen ihnen diese zu nehmen. Wir zeigen, dass etwas Neues zu lernen ganz viel Spaß machen kann und dass man in der Schule auch viele spannende neue Dinge lernt. Wir erzählen, dass die Schule etwas Tolles ist, worauf sie sich freuen können. Dabei ist auch der Kontakt mit der Grundschule sehr wichtig. Die Kinder werden kurz vor den Sommerferien zu einer Schnupperstunde in die jeweilige Schule eingeladen.

Mit dem Beginn des Neuen geht auch der Abschied der Kindergartenzeit einher. Die Kinder entscheiden, ob sie einen Ausflug, eine „Vorschulparty“ oder eine Übernachtung im Kindergarten machen möchten. Zusätzlich verabschieden wir die Vorschulkinder im Rahmen einer Vorschulsegnung mit allen Kindern und unserer Diakonin Annette Deyerl. Dazu bereitet sie eine kleine Andacht vor und wir wünschen den Kindern alles Gute für den weiteren Lebensweg. Alle Eltern sind dabei herzlich eingeladen, diesen besonderen Moment mitzuerleben.

Nicht nur für die Kinder, auch für Eltern ist der Übergang in die Schule häufig eine herausfordernde Zeit. Für viele Eltern fallen in dieser Zeit auch Entscheidungen an, bei denen wir gerne unterstützend zur Seite stehen. Bei manchen Kindern, sogenannten „Korridorkindern“ können die Eltern entscheiden, ob das Kind bereits in die Schule gehen

oder noch ein Jahr im Kindergarten bleiben soll. Auch andere Schulformen und alternative Modelle innerhalb der Regelschule können für manche Kinder eine gute Option sein. Im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs schauen wir gut hin, was das Kind bereits kann und wo es sich noch weiterentwickeln darf. Gerne geben wir auch Tipps, wie man sein Kind zu Hause gut unterstützen kann. Jedoch ist wichtig, dass die Kinder keinen Druck verspüren, irgendetwas zu einem bestimmten Zeitpunkt können zu müssen. Zum Anfang der Vorschulzeit laden wir zudem alle Eltern zu einem Vorschulelternabend ein. Wir erzählen, was sie und ihre Kinder in diesem Jahr erwartet und beantworten gerne alle Fragen.

## **8. Beobachtung, Dokumentation und Portfolio**

Beobachtung, Dokumentation und Portfolioarbeit sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit, denn sie helfen uns, die Entwicklung jedes Kindes aufmerksam zu begleiten und individuell zu fördern. Sie sind hilfreiche Instrumente, um die Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen und ermöglichen einen transparenten Austausch mit den Familien.

### **Beobachtung und Dokumentation**

Das Ziel von Beobachtungen und Dokumentationen ist es, die Entwicklung der Kinder zu erfassen, einzuschätzen und mit gezielten Angeboten bestmöglich zu unterstützen.

Für eine ganzheitliche Betrachtung der Entwicklung nutzen wir die sogenannte Entwicklungsschnecke von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Die Entwicklung des Kindes wird im schneckenförmigen Schema durch Farben gekennzeichnet, sodass man die Fortschritte des Kindes auf einen Blick erkennen kann. Je nach Entwicklungsstand wird das jeweilige Kästchen entweder leer gelassen (noch nicht erreicht), halb ausgefüllt (teilweise erreicht) oder komplett markiert (vollständig erreicht). Diese Methode veranschaulicht den Entwicklungsprozess eines Kindes strukturiert und nachvollziehbar über die gesamte Kita-Zeit hinweg. Dabei stehen die zentralen Bildungsbereiche im Fokus und das individuelle Entwicklungspotenzial wird sichtbar. Dabei lenkt die Entwicklungsschnecke den Blick auf die Stärken des Kindes. Die positive Fragestellung „Was kann das Kind?“ fördert eine wertschätzende Perspektive und unterstützt eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung.

Zusätzlich dazu sind alle Kitas verpflichtet gesonderte Sprachstandserhebungen durchzuführen. Diese werden mithilfe der Beobachtungsbögen Seldak (bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und Sismik (bei Kindern, die mehrsprachig aufwachsen bzw. einen Migrationshintergrund haben) erfasst. Dies dient zur frühzeitigen Erkennung von Sprachförderbedarf und bildet die Grundlage für die Empfehlung zum Besuch des Vorkurses. Seit 2025 ist die Teilnahme am Vorkurs für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf verpflichtend.

Die Ressourcensonne ist eine Methode, mit der wir die Stärken eines Kindes sichtbar machen. In die Mitte kommt der Name oder ein Foto vom Kind. Rundherum sind viele Sonnenstrahlen. Auf die Strahlen schreiben wir, was das Kind gut kann oder gerne macht. Diese Methode hilft dabei, das Kind ganzheitlich wahrzunehmen und nicht auf mögliche Schwächen oder Förderbedarfe zu reduzieren. Sie kann im Team, gemeinsam mit Eltern oder auch mit anderen Kindern erstellt werden und unterstützt die partizipative und wertschätzende Bildungsdokumentation.

## Portfolio

Zur Dokumentation der Kita-Zeit arbeiten wir in allen Bereichen mit einem sogenannten Portfolio, welches von den Kindern und den pädagogischen Kräften gemeinsam erstellt wird. Unser Portfolio zeichnet sich durch Vielfältigkeit und Individualität aus. Wir sammeln darin:

- Fotos von dem Kind selbst, der Familie, den Freunden, der Gruppe  
→ „Das bin ich und das sind die Menschen, die mir wichtig sind“
- Fotos von Spielsituationen und individuellen Interessen  
→ „Das bin ich und das mache ich gerne“
- Fotos von Festen und Feiern, Veranstaltungen und besonderen Projekten  
→ „Das habe ich hier alles erlebt“
- Bilder, Gebasteltes, Zeichnungen, Schreibversuche, Arbeitsblätter  
→ „Das sind meine Werke“

Das Portfolio ist jedem Kind in seiner Gruppe jederzeit auf Augenhöhe zugänglich. Es lädt ein zum Betrachten, Erzählen, gemeinsam Reflektieren, Freuen, Lachen und Erinnern. Am Ende der Krippen- und Kindergartenzeit bekommt das Kind sein gesammeltes Werk mit nach Hause, in dem die wichtigen Erlebnisse und Entwicklungsschritte als Erinnerungen festgehalten sind.

## 9. Bildungs- und Lernbereiche

Wir wollen Kinder ganzheitlich auf das Leben vorbereiten und sie in den oben beschriebenen Bereichen bestmöglich fördern. Dazu gehört Bildung in den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen, kulturellen und praktischen Lebens. In diesem Kapitel führen wir diese Lernfelder genauer aus. Diese sind am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert.

- Werteorientierung und Religiosität
- Musikalische Bildung
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit, Ernährung und Hygiene
- Umwelt und Natur
- Naturwissenschaft und Technik
- Mathematische Bildung
- Sprache, Schrift und Kommunikation
- Kunst, Kultur und Medien
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Methoden: Freispiel, ganzheitliches Lernen

### 9.1 Werteorientierung und Religiosität

Die Kita ist nicht nur ein Ort der Betreuung, sondern ein wichtiger Lebensbereich für unsere Kinder. Denn Kinder erleben in der Einrichtung ganz relevante Prägungen für ihr weiteres Leben. Die vermittelten Werte bieten eine wichtige Ergänzung zu denen, die im Elternhaus gelebt werden.

Ganz zentral an dieser Stelle sind die alltäglichen Werte, die vom Team vorgelebt, aber auch bewusst weitergegeben werden. Hierbei bietet uns das christliche Menschenbild eine wichtige Grundlage. Das Ziel ist es, Kindern auf ihrem Weg ins Großwerden

Orientierungshilfen anzubieten, sodass sie sich selbst in der Welt positionieren und gut mit anderen zusammenleben können.

Fragen der Kinder werden wertschätzend aufgenommen und nach bester Möglichkeit beantwortet. Hierbei gilt es, auf kulturelle und religiöse Unterschiede einzugehen und mehrere Weltbilder gleichberechtigt nebeneinander stehen zu lassen. Die Themen der Kinder greifen wir im Alltag in Form von Projekten, Ritualen und Geschichten auf.

Wir betrachten Unterschiede und Individualität als Bereicherung und betonen, dass diese uns als Gemeinschaft reicher machen. Mit dieser Grundhaltung stärken wir Kinder in der Ausprägung ihrer religiös-weltanschaulichen Identität, schulen ihre sozialen Kompetenzen und ihre ethische Urteilsfähigkeit sowie ihr kritisches Denken und die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Position in unserer Welt.

Wir stehen in unserer Haltung dabei fest im Sinne eines christlich-diakonischen Weltbildes für Toleranz, Menschenwürde, Vielfalt und Gemeinschaft, unabhängig von Glauben, Herkunft, Religion, Beeinträchtigungen und sozialen Umständen. Wir gehen davon aus, dass alle Menschen gleichermaßen wertvoll sind und wir einander dementsprechend wertschätzend begegnen sollten. Diese Grundwerte bestimmen unsere tägliche Arbeit und werden von uns Tag für Tag an die Kinder vermittelt.

### **Umsetzung im Alltag:**

- Tägliche Grundwerte: Wir sprechen achtsam und gehen mit allen Kindern und Erwachsenen wertschätzend um, wir achten den Kinderschutz und reflektieren uns regelmäßig selbst; wir achten aufeinander und auf unsere Schutzbefohlenen.
- Klare Regeln des Zusammenlebens (auch für Eltern und Mitarbeitende gültig):

**Eulenregel:** Wir gehen achtsam miteinander um.

**Bienenregel:** Wir gehen sorgsam mit allen Dingen und der Umwelt um.

**Ameisenregel:** Wir helfen uns gegenseitig.

**Fuchsregel:** Für jedes Problem finden wir eine Lösung.

- Verhaltensbeobachtungen bei den Kindern sowie Aufzeigen von Alternativen zu bestimmten Verhaltensweisen, die unseren Regeln widersprechen (im Freispiel, bei Konfliktlösungen, Lernen von Teilen); hierfür berücksichtigen wir den Entwicklungsstand jedes Kindes und bieten individuelle Hilfen an, um soziales Verhalten lernen zu können.
- Aufgreifen der Themen der Kinder und Vermittlung von Inhalten in Bildungsangeboten wie Geschichten, Projekten oder Liedern (Auch: Tod und Sterben, Entstehung der Welt, verschiedene Sprachen und Religionen, verschiedene Länder und Herkunft, ethische Themen wie Umgang mit Natur oder anderen Menschen und Erklärungsmuster dazu)
- Feiern von christlichen Festen und Erleben christlicher Traditionen (Erntedank, Sankt Martin, Advent, Weihnachten, Ostern), aber auch Aufgreifen von Traditionen und Festen aus anderen Religionen (Repräsentation der Lebensrealität aller Kinder)
- Gemeinsame Gebete als Rituale vor jedem Essen und im Morgenkreis
- Aktuelle Themen des Kirchenjahrs und persönliche Themen der Kinder werden im Morgenkreis besprochen und in den Alltag integriert

- Regelmäßige Andachten in Zusammenarbeit mit einer Diakonin

## **9.2 Musikalische Bildung**

Musik ist ein wichtiger Teil der Erlebniswelt eines Kindes. Musik fördert die gesamte Persönlichkeitsentwicklung. Sie ist Ausdruck von Kreativität, fördert Sprachkompetenz und soziale Kompetenzen. Musik hilft Kindern, ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken und zu beeinflussen. Die Kinder lernen Musik und Klänge als ein Mittel zur Beruhigung und Entspannung (z.B. Schlaflieder in der Krippe) oder zur Anregung bei Tanz und Bewegung kennen. Musik wird bei uns in Gemeinschaft erlebt, macht Spaß und berührt unser Innerstes. Der eigene Körper und Instrumente sind Mittel, um Geräusche und Klänge zu erzeugen (klatschen, schnipsen, Rasseln schütteln, Trommeln schlagen, usw.). Die Kinder haben die Möglichkeit, anhand von Instrumenten unterschiedliche Töne und Tempo kennenzulernen und zu experimentieren. Sie entwickeln dabei ein Gespür für Melodien und Rhythmus. Lieder und Rhythmen fördern bei Kindern zentrale Kompetenzen, die für ein späteres Leben wichtig sind. Zudem ist uns bewusst, dass wir mit Hilfe von Musik das Zuhören, die Merkfähigkeit, die phonologische Bewusstheit, die Sprachkompetenz und andere wichtige kognitive Kompetenzen stärken können.

Hinzu kommen positive Auswirkungen auf Körperbewusstsein, motorische Kompetenz und emotionale Regulation.

### **Umsetzung im Alltag:**

- Wöchentliche Musikschule für Kindergartenkinder
- Gemeinsames Singen von Liedern im Morgenkreis und bei Festen sowie bei alltäglichen Ritualen
- Finger- und Rhythmusspiele
- Kennenlernen und Spielen von Instrumenten
- Musik hören über CD, Lautsprecher & Tonie Box
- Bewegung in Form von Tanz im Morgenkreis und im freien Spiel

## **9.3 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude daran, sich zu bewegen. In der Bewegung lernen Kinder, ihre Umwelt besser zu verstehen, erwerben Kenntnisse über ihre Umgebung, lernen sich und ihren Körper besser kennen und entdecken eigene Fähigkeiten. Bewegungserfahrungen und sportliche Betätigung (besonders draußen) tragen zu einer gesunden Entwicklung bei. Die Wahrnehmungsfähigkeit und der Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt. In den verschiedenen Entwicklungsbereichen haben wir folgende Ziele festgelegt:

### **Motorik**

- Bewegungsdrang stillen und Bewegungserfahrungen sammeln
- Ausdauer bilden und stärken
- Körpergefühl entwickeln, eigene Grenzen wahrnehmen
- Körperbeherrschung und motorische und koordinative Fähigkeiten erlernen

### **Selbstkonzept**

- einen bewussten Zugang zu sich selbst finden

- Steigerung des Selbstwertgefühls durch sportliche Erfolgserlebnisse

#### **Motivation**

- Freude entwickeln beim Zusammenspiel innerhalb der Gruppe
- Motorischen Herausforderungen positiv entgegenzutreten
- Freude an der Steigerung der eigenen Leistung

#### **Soziale Beziehungen**

- Regeln akzeptieren und verstehen
- Teamgeist und Kooperation in der Gruppe entwickeln
- Freude an der gemeinsamen Bewegung

#### **Kognition**

- Förderung der Kreativität, Phantasie und Konzentration
- Kennenlernen verschiedener Sportgeräte

#### **Gesundheit**

- Steigerung des körperlichen und seelischen Wohlergehens
- Bewegungsmangel ausgleichen
- Lernen durch Bewegung, Gefühle auszudrücken sowie die Steuerung der Impulskontrolle

#### **Umsetzung im Alltag:**

- Im Kindergarten und in der Krippe wird regelmäßig angeleitet geturnt, zusätzlich steht die Turnhalle auch für Freispielzeiten und psychomotorische Angebote zur Verfügung
- Angebote verschiedener Sportarten, um das Interesse der Kinder zu wecken
- Alle Gruppen gehen möglichst täglich in den Garten
- Der Gartenbereich regt mit verschiedensten Spielgeräten und viel Platz zur Bewegung an
- Die Krippengruppe ist zusätzlich mit Angeboten fürs Klettern und Rutschen ausgestattet
- Bewegung, Tanz und Rhythmusspiele sind feste Bestandteile des Alltags
- Im Tagesablauf wechseln sich Bewegung und Ruhezeiten sinnvoll ab

### **9.4 Gesundheit, Ernährung und Hygiene**

Wir möchten den Kindern unserer Einrichtung einen Zugang zum eher abstrakten Begriff der Gesundheit ermöglichen. Der soziale Status von Familien bedingt die Gesundheit von Kindern auf verschiedenen Ebenen. Wir bemühen uns nach Möglichkeit, Zugang zu gesunden bzw. gesunderhaltenden Maßnahmen unabhängig vom Elternhaus zu ermöglichen. Zum Beispiel erhalten alle Kinder ein gesundes und ausgewogenes Frühstück sowie Vesper in unserer Einrichtung. Auch auf gesunde Füllung der Brotdosen legen wir gesteigerten Wert und arbeiten eng mit den Eltern zusammen.

In den Bereich Gesundheit fallen verschiedene Teilbereiche:

#### **Seelische Gesundheit**

Wir fördern Lebenskompetenzen wie Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und negativen Emotionen, Kommunikation, kritisch-kreatives Denken und Problemlösen. Wir schulen ein gesundes Bindungsverhalten und unterstützen Eltern in positivem Erziehungsverhalten. Auch der Umgang mit Veränderungen und vielfältigen Belastungen ist wichtig zu erlernen für das weitere Leben der Kinder.

## **Sich selbst wahrnehmen**

Wir schulen die Kinder darin, ihre Körpersignale wahrzunehmen, ihr Aussehen und Körperbild zu kennen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu anderen wahrzunehmen. Auch die eigenen Gefühle zu explorieren und benennen zu können sind wichtige Aspekte sowie das Spüren der Auswirkungen auf den eigenen Körper. Wir leiten die Kinder an zu merken, was ihnen gut tut, die Bedeutung von Schlaf und Entspannung, aber auch Bewegung kennen zu lernen, sowie die Sinne und Körperteile bezeichnen und benutzen zu können. Wir vermitteln ein Grundverständnis für Körperfunktionen und Zusammenhänge im Körper und ermutigen Kinder, Verantwortung für den eigenen Körper und dessen Gesundheit nach und nach zu übernehmen.

Auch der Umgang mit Schmerzen und Verletzungen sowie das Wahrnehmen von Gefahren (Verkehr, Sicherheit, Unfälle, Feuer) gehören in diesen Bereich.

## **Ernährung**

Wir wahren eine positive Kultur rund um das Essen, sodass Kinder befähigt werden Genuss, Hunger, Appetit, Sättigung und Gemeinschaft zu spüren. Wir nehmen kulturelle Essgewohnheiten wahr, lernen über gesunde Ernährung, über die Herkunft unserer Nahrungsmittel und Kochen und Backen gemeinsam. In unserer Kita werden Kinder zum Probieren von Neuem spielerisch ermutigt, aber niemals zum Essen gezwungen. Teller sollen mit Bedacht gefüllt werden, dies soll aber selbstständig geschehen. Wir zwingen keine Kinder etwas aufzuessen, was sie genommen haben, sondern weisen auf das Problem der Lebensmittelverschwendung hin und schulen sie zu einem realistischen Blick auf den eigenen Hunger.

## **Körperpflege und Hygiene**

In diesem Bereich geht es darum, Krankheiten zu vermeiden und Wohlbefinden im Körper herzustellen bzw. zu bewahren. Dazu gehört das Erlernen einer selbstständigen Körperpflege. Die Sauberkeitsentwicklung liegt primär im Aufgabenbereich des Elternhauses, aber wir unterstützen diesen Prozess mit Feingefühl und enger Kommunikation. Im Bereich der Zahnhygiene leisten wir Aufklärungsarbeit und beraten die Eltern.

Wir üben mit den Kindern das korrekte Händewaschen und eine Nies- und Hustenhygiene ein.

Pflegesituationen gestalten wir feinfühlig und mit Fokus auf größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Wir achten auf Signale der Kinder und holen uns das Einverständnis der Kinder ein, bevor wir wickeln. Das Kind hat immer ein Mitspracherecht, welcher Erwachsene das Wickeln übernehmen soll.

Im Bereich Hygiene werden die Mitarbeitenden stetig geschult und halten sich an die bestehenden Hygieneregeln.

## **Sexualität**

Wir vermitteln altersgerecht und sensibel eine positive Geschlechtsidentität und einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper. Wir vermitteln ein Bewusstsein für die eigene und fremde Intimsphäre und das Aufzeigen eigener Grenzen. Auch das Unterscheiden von angenehmen und unangenehmen Gefühlen ist ein wichtiges Thema.

### **Umsetzung im Alltag:**

- Die Kinder waschen sich zunehmend selbstständig die Hände (vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang, nach der Gartenzeit)
- Die Kinder putzen sich zunehmend selbstständig die Nase und lernen, den Arm vor den Mund zu halten beim Husten
- Die Kinder kleiden sich zunehmend selbstständig an und aus; wir begleiten die Wahrnehmung und Entscheidungsfähigkeit (welche Kleidungsstücke benötige ich bei welchen Temperaturen?)
- Lernt das Kind auf die Toilette zu gehen, freuen wir uns mit dem Kind über sein Interesse und begleiten die Kinder dabei, den Ablauf zu erlernen und auf Körperhygiene zu achten
- Wir besprechen verschiedene Gefühle, leiten an, den Körper zu spüren und vermitteln einen guten Umgang mit Konflikten und Ärger
- Entspannungsangebote
- Gemeinsame Mahlzeiten mit Regeln und Ritualen sowie größtmöglicher Selbstständigkeit
- Freude an abwechslungsreicher Ernährung durch ansprechendes Buffet und gemeinsames Zubereiten von Speisen

### **9.5 Umwelt und Natur**

Unsere Bienen-Regel: Wir gehen sorgsam mit allen Dingen und unserer Umwelt um.

Die Natur in ihrer Ganzheit zu erfahren, sie zu sehen, zu riechen, zu hören, zu fühlen und zu schmecken: das macht Kindheit aus. Mit wechselnden umweltpädagogischen Angeboten möchten wir den Kindern sowohl Wissen über die Natur und Umwelt vermitteln als auch die Liebe zur Natur nahebringen. Dazu zählt auch das Wissen über die Bedrohung der Natur durch Umweltzerstörung und die Notwendigkeit, sich selbst umweltbewusst zu verhalten. Ebenso lernen die Kinder einen sorgsamen Umgang mit Verbrauchsmaterialien wie z.B. Papier oder Wasser.

### **Entdeckertage**

Einmal im Monat findet in unserem Kindergarten und in der Krippe (separat) der Entdeckertag statt, an dem wir den Wald besuchen oder anderweitig Erlebnisse in der Natur schaffen.

Hierbei geht es darum, dass die Kinder ihre Umwelt bewusst wahrnehmen und die Natur als Lebens- und Spielraum begreifen. Der Schutz unserer Welt und der Geschöpfe darin sind besonders im Fokus. Das sensorische Begreifen und Erleben findet hier ganz anderen Raum, sodass die Kinder die Erfahrung in der Natur als Entspannung wahrnehmen können.

Die Erlebnisse werden unterfüttert durch Geschichten, Informationen und Input vor und nach den Entdeckertagen.

### **Umsetzung im Alltag:**

- Entdeckertage und Waldspaziergänge
- Bäume und Pflanzen sowie Tieren und deren Lebensraum kennenlernen – in unserem Garten und im Wald

- Mülltrennung im Alltag sowie Vermittlung dieser an die Kinder
- Vermeiden von Müll und Erziehung zu nachhaltigem Umgang mit Ressourcen
- Wahrnehmen der Jahreszeiten, des Wetters und Besprechen dieser sowie deren Eigenschaften
- Basteln/Arbeiten mit Naturmaterial

## **9.6 Naturwissenschaften und Technik**

Kinder haben Freude am Beobachten, Erforschen und Experimentieren. Sie lernen nach und nach Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen und setzen sich mit Zusammenhängen in diesem Bereich auseinander. Sie lernen zunehmend mehr darüber, wie die Welt funktioniert. Das Erforschen, Experimentieren und Dinge auszuprobieren zieht immer neue Fragen nach sich. Wir unterstützen Kinder in der Beantwortung ihrer Fragen, beim Ausprobieren und Entdecken. Wir fördern ihre Neugier und bieten spannende Impulse, um diese weiter auszubauen. So können sich die Kinder ihre Umwelt Stück für Stück mehr erklären und sie verstehen.

### **Umsetzung im Alltag:**

- Wir beobachten das Jahr in seinem Verlauf: Jahreszeiten, Wetter
- Fühlen und Erkennen von Eigenschaften verschiedener Dinge (Aggregatzustände, Beschaffenheiten, Gewicht, Größe, Farben etc.)
- Bauen und Konstruieren in der Bauecke (Formen, Gleichgewicht usw.)
- Experimente zu verschiedenen Themen z.B. Wasser und Luft, Pflanzversuche, Farben, Schall
- Vorsichtiger Umgang mit Werkzeugen und Arbeitsmaterialien, Verwenden von Hilfsmitteln wie Waage, Lineal, Uhren, Thermometern
- Fahrzeuge fahren und Klettern sowie Bewegungslandschaften zum Erfahren von Schwerkraft, Fliehkraft und Erdanziehung (naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten)

## **9.7 Mathematische Bildung**

In unserer Gesellschaft ist die mathematische Bildung von zentraler Bedeutung. Unsere Welt ist voller Mathematik. Kinder beschäftigen sich täglich mit mathematischen Inhalten wie z.B. dem Vergleich von Größe, Gewicht und Alter. Mengen, Zahlen und geometrische Formen sind überall. Wir wollen den natürlichen Entdeckungsdrang und die lebendige Neugier der Kinder aufgreifen, um ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen. Durch ein entsprechendes Materialangebot haben die Kinder im täglichen Spiel die Möglichkeit, diese Erfahrungen zu sammeln, Muster zu entdecken, Ordnungssysteme kennenzulernen, Größenvergleiche durch Messen und Wiegen zu erfahren, um ein Zahlenverständnis zu entwickeln. Die Kinder sollen sich in ihrer Umwelt zurechtfinden, dazu gehört ein grundlegendes Verständnis von Raum-Lage-Positionen (über, unter, vor, hinter etc.) sowie Orientierung in einer Woche, einem Tag und einem Jahr (gestern, heute, Jahreszeiten, Monate, Wochentage, Stunden etc.). Ebenso ist das Bilden mentaler Vorstellungen zentral wichtig.

Dabei ist Sprache ein wichtiges Instrument, da sie die Basis für mathematisches Denken bietet und sich im Austausch mit anderen ein mathematisches Grundverständnis entwickelt und verfeinert.

### **Umsetzung im Alltag:**

- In allen Gruppen werden täglich gemeinsam mit den Kindern die Anwesenden gezählt und die Anzahl (inkl. fehlender Kinder) mithilfe einer Zählkette visualisiert
- Täglich wird das Datum, der Wochentag, der aktuelle Monat, die Jahreszeit, das Wetter und der Tagesablauf erarbeitet und visualisiert (Metacom-Symbole), diese Visualisierung bleibt über den ganzen Tag sichtbar
- Angebot vielfältiger Formenpuzzle- und spiele, Spielzeug mit verschiedenen Größen und Gewichten zum Vergleichen, Tischspiele (v.a. Würfelspiele, Zahlenspiele, usw.)
- In der Vorschule werden je nach Wissensstand der Kinder ein weiterer Zahlenraum und erste mathematische Grundlagen erarbeitet und an der Mengenerfassung gearbeitet

### **9.8 Sprache, Schrift und Kommunikation**

Kinder machen schon lange bevor sie lesen und schreiben können erste Erfahrungen mit Sprache und Schrift – sie begegnen uns überall. Sprache ist das zentrale Instrument menschlicher Interaktion und die Schnittstelle zur sozialen Umwelt. Kinder lernen das Sprechen in sozialen Interaktionen mit ihren Bezugspersonen und mit zunehmendem Alter auch in der Interaktion mit Gleichaltrigen. Neben Sprachangeboten wie Bücher lesen oder Fingerspiele üben, bietet schon jede alltägliche Situation wie gemeinsam Essen, Pflegesituationen oder ganz besonders auch das Spiel ausreichend Gelegenheit für Spracherfahrungen. Zugleich nehmen wir auch die Kommunikation ohne Worte sehr ernst. Kinder, die in ihrer Sprachentwicklung verzögert sind oder über keine Lautsprache verfügen, benötigen individuelle Unterstützung in Form von Unterstützter Kommunikation. Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten der UK, beispielsweise Gebärden-unterstützte Kommunikation, Piktogramme, Auswahltafeln usw. Auch wer (noch) nicht sprechen kann, hat viel zu sagen. In diesem Sinne schulen wir uns und die Kinder, auch körpersprachliche und mimische Signale gut wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Auch Auswahl-Möglichkeiten müssen angepasst werden. Das nicht Vorhandensein von Lautsprache darf kein Auslöser für Ausgrenzung sein. Wir sehen es als unsere Kernaufgabe, Brücken zu bauen und Teilhabe zu erreichen.

Sprachentwicklung beginnt bereits darin, dass Kinder offene Kanäle bei den Ihnen zugewandten Personen wahrnehmen. Aktives Zuhören, Feinfühligkeit und Begeisterung für ihre Ausdrucksweisen und Ideen sind daher selbstverständlich für uns.

Mit sprachlichen und bildlichen Mitteln können und sollen die Kinder zunehmend ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche äußern. Im gemeinsamen Gespräch entwickeln Kinder einen Zugang zu Begriffen und Bedeutungen. Dies ist eine Voraussetzung für die Ansammlung von Wissen. Kinder sollen zunehmend in der Lage sein, eigene Gedanken auszudrücken, diese in Interaktionen mit Gleichaltrigen einzubringen und Konflikte mit verbalen bzw. gewaltfreien Mitteln lösen.

Wir begleiten alle Piktogramme auch mit dem passenden geschriebenen Wort und führen Kinder durch Sprach- und Sprechspiele an phonologische Bewusstheit, Reimwörter, Gegenteile, Anlaute etc. heran. Dies sind wichtige Vorläuferfähigkeiten für den späteren Schreiblernprozess.

## **Umsetzung im Alltag:**

- Wir sprechen altersgemäß, aber in korrekter Sprache mit den Kindern, bei Sprachbarrieren oder Schwierigkeiten im Sprachverständnis verwenden wir einfache Sprache und kurze Botschaften, diese sind aber stets grammatikalisch korrekt und niemals in „Babysprache“
- Lieder, Reime, Gedichte, Sprach- und Fingerspiele im Morgenkreis, bei gemeinsamen Zusammenkünften, Übergängen, beim Essen etc.
- Wir begleiten alle Alltagsprozesse verbal, ohne die Kinder damit zu überfrachten, so sorgen wir für Sicherheit in den Abläufen und Berechenbarkeit unserer Handlungen
- Vorlesen von Geschichten, Gemeinsame Bilderbuchbetrachtung
- Phonologische Bildung und Kennenlernen erster Buchstaben (eigener Name zuerst) im Rahmen der vorschulischen Bildung
- Garderobenplätze und Eigentum sind mit selbst gewähltem Symbol und Namen beschriftet, so lernen die Kinder ihren Namen kennen
- Immer Zugang zu Stiften und Papier sowie zu Büchern
- Kinder schreiben ihren Namen selbst auf gemalte Werke, sobald sie bereit dazu sind
- Vorkurs Deutsch intern und extern
- Sprachanlässe schaffen im Alltag
- Visualisierungen und Kommunikationshilfen sind fest in den Alltag integriert

## **9.9 Kunst, Kultur und Medien**

Im Bereich der Kunst und Kultur haben wir die Möglichkeit, geistige Freiräume zu schaffen und der Kreativität freien Lauf zu lassen. Für Kinder ist die Verwendung der eigenen Kreativität und die Exploration von Sinn und Unsinn essentiell wichtig. So bilden sie sich ein eigenes Weltbild und erleben Selbstwirksamkeit.

Wir tragen verschiedenste Aspekte von Kultur an die Kinder heran: Bilder, Geschichten, Musik, Rituale, Lebensmittel, gemeinsame Spiele, Schrift.

Bei der künstlerischen Gestaltung geht es natürlich auch darum, feinmotorische Fähigkeiten (weiter) zu entwickeln, aber auch vorwiegend um Selbstwirksamkeit, um das „selber schaffen“, sich ausdrücken und die Freiheit zu haben, dies zu tun. Ästhetische Ergebnisse sind daher eher nachrangig. Wir vermitteln, dass es einen Unterschied gibt zwischen gründlichem Arbeiten und sauberen Ergebnissen (wie sie im vorschulischen Bereich zunehmend wichtiger werden) und künstlerischer Freiheit, dem Explorieren von verschiedenen Materialien und dem freien Gestalten. Dazu ist es wichtig, den Kindern vielseitige kreative Angebote zu machen, viele verschiedene Materialien anzubieten und die Sinne auf ganz unterschiedlichen Ebenen anzusprechen. Das Angebot muss hier stets auf die sensorischen Bedürfnisse, das Alter und den individuellen Entwicklungsstand angepasst werden.

Wir möchten Kinder frühzeitig an eine Vielfalt an Medien und kulturellen Angeboten heranführen. Dazu gehören die alltägliche Vermittlung von Ritualen, Gebeten, Klängen, Geschichten, Büchern, Bilderbuchkinos, kleinen Filmen, Fotografie, Spielen und nicht zuletzt einer Ess-Kultur. Hinzu kommen besondere Aktivitäten wie Besuche im Museum oder Theater und die Heranführung an Kultur im öffentlichen Leben. Diese Ausflüge werden mit sensiblem Blick für unsere Zielgruppe geplant (inklusive und kostengünstig).

Ein besonderer Fokus liegt bei uns auf der Auswahl von Medien. Jedes Kind soll sich in seiner Identität und Herkunft repräsentiert fühlen. Daher kaufen wir neue Bücher etc. immer mit dem Gedanken der Inklusion und Vielfalt.

Die digitalen Medien bieten viele neue Möglichkeiten und auch Chancen. Wir beziehen diese (Handys, Tablets, Computer) durchaus in die tägliche Arbeit ein, sind dabei aber stets umsichtig und sparsam. Wir sind uns der großen Gefahr bewusst, die früher und intensiver Medienkonsum für die Entwicklung darstellt. Daher ist es uns immer wichtig, die Eltern über die Folgen aufzuklären und zu einem kritischen Blick auf alltägliches Medienverhalten zu ermutigen.

Zusammenfassend sehen wir Neugier als eine der größten Stärken der uns anvertrauten Kinder und fördern diese auf allen Ebenen.

### **Umsetzung im Alltag:**

- Basteln und Gestalten mit verschiedenen Materialien und Methoden
- Gestalten mit Natur- und Alltagsmaterialien (Tupfen mit Korken, Malen mit einer Gabel)
- Themen wie z.B. Traditionen und Lebenssituationen werden im Morgenkreis besprochen
- Kulturelle Ausflüge zum Puppentheater Schwabach oder ins Schloss Ratibor nach Roth
- Bücher betrachten und lesen, Musik und Hörspiele hören über verschiedene Medien (CD, Tonie-Box, Tablet)
- Unsere Tablets werden genutzt als Wissensquelle, zum Zeigen von Bastelvorlagen und dem gemeinsamen Schauen von Videos zu aktuellen Themen

### **9.10 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Die Kita ist ein Lebens-Raum, in dem viele verschiedene Menschen aufeinandertreffen und viele verschiedene Bedürfnisse vereint werden müssen. Kinder entwickeln im Krippen- und Kindergartenalter kritische soziale und emotionale Kompetenzen. Wir begleiten also ein sehr relevantes Alter für den weiteren Erfolg und das gute Zurechtkommen in der Welt. Die emotionalen und sozialen Kompetenzen sind wichtige Voraussetzung für eine gelingende Integration in eine Gemeinschaft. Jede und jeder ist individuell und hat ein Recht auf seine/ihre Bedürfnisse. Unser Ziel ist es, Kinder zu befähigen, verantwortlich mit ihren eigenen Bedürfnissen und Gefühlen umzugehen, sensibel für ihr Umfeld und die anderen Menschen zu werden und in der Lage zu sein, Kompromisse und Lösungen zu finden.

Unser Handeln und Verhalten miteinander ist Vorbild für das Handeln der Kinder. Für eine leichtere Orientierung im sozialen Bereich haben wir die sehr einfachen Tier-Regeln, die die Regeln des Umgangs untereinander gut zusammenfassen:

- |                      |   |
|----------------------|---|
| <b>Eulenregel:</b>   | Wir gehen achtsam miteinander um.                     |
| <b>Bienenregel:</b>  | Wir gehen sorgsam mit allen Dingen und der Umwelt um. |
| <b>Ameisenregel:</b> | Wir helfen uns gegenseitig.                           |
| <b>Fuchsregel:</b>   | Für jedes Problem finden wir eine Lösung.             |

Die Eulenregel hilft uns, soziales Verständnis zu erreichen: Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit zum Perspektivwechsel und das Hineinversetzen in andere sind wichtige Fähigkeiten, die wir auf dem Weg ins Schulalter mit den Kindern erarbeiten möchten.

Die Ameisenregel ermutigt zu sozialer Verantwortung, Rücksichtnahme und einem Gefühl für Gemeinschaft.

Die Fuchsregel hilft uns, die Emotionalität der Kinder zu schulen. Durch das Vermitteln von Selbstwirksamkeit (du kannst eine Lösung finden) und der Bewältigbarkeit von Problemen erreichen wir eine bessere Regulation von heftigen Gefühlen, die bei Frust und Ärger aufkommen können. Wir haben bei der Begleitung der Kinder das Konzept der Salutogenese (A. Antonovsky) vor Augen und möchten Kinder dementsprechend in ihrer Resilienz fördern. Die Salutogenese beinhaltet die Dimensionen Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit, die helfen, Kohärenz zu erreichen (globale Orientierung in der Welt). Der Bereich der Handhabbarkeit wird durch die konsequente Anwendung der Fuchsregel geschult.

Für die Entwicklung guter sozialer Ressourcen brauchen Kinder die Erwachsenen als stabile und verlässliche Beziehungspartner. Wir vermitteln in der Auseinandersetzung miteinander Wertschätzung und bedingungslose Zuwendung, das Geben stetig neuer Chancen und das ehrliche Spiegeln von kritischen Verhaltensweisen. In der Auseinandersetzung miteinander können Kinder zu selbstbewussten und gut regulierten Menschen heranwachsen.

In diesem Kontext ist das Wahren einer gesunden Balance aus Nähe und Distanz in der Beziehung zu den Kindern ganz essentiell. Auch Erwachsene benennen eigene Grenzen und gehen verantwortlich damit um. Wir ermutigen die Kinder, dies ebenso zu handhaben.

Wir schulen täglich das Kennenlernen und Umgehen mit den verschiedensten Gefühlen, begleiten das Bewältigen dieser und sind stabile Beziehungspartner auch durch emotionale Krisen hindurch. Wir bemühen uns um eine sinnvolle Abwägung zwischen Anforderungen und rationaler Begleitung und zwischen Sensibilität und Abbau von Hürden.

Im Zusammenspiel von mehreren Menschen sind Konflikte nicht vermeidbar. Wir vermitteln, dass Konflikte normal sind, sein dürfen und ermutigen stets dazu, diese mit Worten und gemeinsamer Arbeit zu lösen. Auch hier gilt es, dass wir Erwachsenen stabile Vorbilder sind und auch in Stresssituationen Konflikte miteinander professionell und konstruktiv angehen. Gemeinsames und kooperatives Spielen lernen die Kinder im Kindergartenalter erst allmählich. Diesen Prozess des Lernens und Explorierens begleiten wir mit Fachwissen und wertschätzendem Blick.

### **Umsetzung im Alltag:**

- Thematisierung von Gefühlen, Üben diese zu benennen und bestimmen (altersgemäß mit Materialien und verschiedensten Methoden)
- Begleiten von Konflikten und Aufzeigen von alternativen Verhaltensweisen
- Geschichten mit positiven Beispielen (Themen Gefühle, Konflikte, Zwischenmenschliche Interaktionen, Freundschaft)
- Tierregeln im Alltag stets in Erinnerung rufen
- Kopfhörer und andere Hilfsmittel zur Regulation etablieren
- Ruhezeiten, Ausdrucksmöglichkeiten, Visualisierungen anbieten
- Abschlusskreis mit Feedback-Methoden für Kinder
- Raum für Bewegung und Ruhe, um emotionale Stabilität zu fördern
- Erlernen Kompromisse einzugehen, zusammenspielen, zu teilen, in der Gruppe zu arbeiten

## **9.11 Methoden**

### **9.11.1 Freispiel**

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Spiel der Kinder. Das freie Spiel ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Ziele und Ergebnisse sind zweitrangig und werden von den Kindern oft erst während dem Spiel entwickelt. Das Spielen selbst steht im Vordergrund. Im kindlichen Spiel ist Wiederholung von hoher Bedeutung. Im Freispiel erlebt das Kind einen selbst zu bestimmenden Freiraum.

Die sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten werden spielend geübt, Fantasie und Kreativität werden völlig entfaltet und weiter ausgebildet. Im Spiel entwickelt das Kind seine eigene Persönlichkeit, das Selbstbild wird gestärkt und Wohlbefinden macht sich in einem positiven Gefühlsausdruck sichtbar.

Im Spiel kann das Kind Erlebnisse und Gegebenheiten, die es bewegt, nacherleben und verarbeiten. Vorgelebtes von uns Erwachsenen, wird ebenfalls im Spiel nachgeahmt. Die Lernprozesse der Kinder entwickeln sich durch beobachten, nachahmen und das gemeinsame spielen miteinander. In „Tun-als-ob-Spielen“ geben Kinder ihrem Tun einen Sinn und den Dingen eine Bedeutung. Im Spiel erfährt das Kind wie Dinge funktionieren, sie setzen sich damit auseinander und entwickeln ein Verständnis für sich und die Umwelt. Des Weiteren ist das Freispiel wichtig für die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Beim Spiel werden Beziehungen aufgebaut, Kontakte geknüpft und Freundschaften entstehen. Das Kind lernt spielerisch, sich und seine Ideen einzubringen, sich in andere hineinzusetzen, Kompromisse einzugehen und somit Konflikte zunehmend selbstständig zu bewältigen. Dabei lernen die Kinder Erfolg und Niederlagen zu akzeptieren und mit ihrer Frustration umzugehen.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern eine vielfältige Spiel- und Lernumgebung zu schaffen, die zu Spielen aller Art anregt und motiviert. Wir geben den Kindern Freiraum, selbst zu entscheiden, wann, womit und mit wem sie spielen möchten. Wir sehen uns als Impulsgeber und bringen uns in das Spiel entweder ein, um im gemeinsamen Dialog einer Sache oder Situation zusammen auf den Grund zu gehen oder begleiten die Kinder in Konfliktsituationen, die sie selbst noch nicht lösen können.

### **9.11.2 „Lernen lernen“ und ganzheitliches Lernen**

Die Lernmethodische Kompetenz ist die Basis für einen bewussten Wissens – und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Der Erwerb von Wissen gelingt über die Auseinandersetzung von verschiedenen Inhalten. Zusammen mit Vorwissen, können Kinder ihr Wissen kontinuierlich erweitern, dieses gezielt aufbauen und nicht relevantes oder unwesentliches ausfiltern. Um das Wissen kompetent einsetzen zu können, ist nicht nur der erworbene Wissensinhalt von Bedeutung, sondern auch die Art und Weise wie es zu dem Erwerb gekommen ist. Damit der Wissenserwerb adäquat eingesetzt werden kann, ist es wichtig, dass Kinder lernen, die Zusammenhänge zu erkennen, in welchem Kontext ihr Wissen dadurch in den unterschiedlichsten Situationen anwendbar ist. Nur wenn Kinder auch verstanden haben, was sie gelernt haben, können sie das Gelernte auch umsetzen. Deshalb ist es uns wichtig, in die Vorschularbeit eine praxisnahe Wissensvermittlung einzubauen. Kinder lernen nicht in Fächern, sondern immer ganzheitlich. Ein Kind lernt mit allen Sinnen. Durch das eigene

Tun kann das Kind etwas Neues lernen und dieses Wissen wiedereinsetzen, wenn es dieses braucht. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Inhalten, erfolgt der Erwerb der lernmethodischen Kompetenz.

Unsere Vorschularbeit findet stets in der Gruppe statt. Wir vermitteln neben fein- und graphomotorischen Kompetenzen und Wissen immer auch wichtige alltagsnahe Kompetenzen. Dazu gehört das Zurechtfinden in der Gruppe und das Abwarten, das Kompromisse finden genauso wie die emotionale Stabilität, das Befolgen von Arbeitsanweisungen, das Zuhören, sich organisieren und die Frustrationstoleranz. Im Vordergrund steht aber immer die Freude am gemeinsamen Lernen und Entdecken und die Vermittlung in lustiger, anregender und ansprechender Form. Wir holen jedes Kind bei seinem Stand ab und fördern die Kompetenzen, die als nächstes für dieses Kind an der Reihe sind. Wir beraten Eltern ergebnisoffen zu Schulformen und Fördermöglichkeiten und vermitteln Wissen für einen gelungenen Start in die Schule. Dazu arbeiten wir nach Möglichkeit auch immer mit der zuständigen Schule zusammen, wenn dies der Wunsch der Eltern ist.

### **Umsetzung:**

- Erfahren und Erkunden mit allen Sinnen, vielfältige Sinneserfahrungen werden ermöglicht (z.B. Naturmaterialien, besondere Knetmassen, Kräuterbeet)
- Arbeit mit dem LÜK-Kasten: Lernspiel mit eigenständiger Kontrollmöglichkeit
- Basiskompetenzen für den Schulunterricht werden in kleinen Sequenzen in der Vorschule und im Vorkurs Deutsch geübt

## **10. Qualitätssicherung**

Die Sicherstellung, Erhaltung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität ist eine wichtige und stetige Aufgabe. Sie erfolgt auf verschiedenen Ebenen in unserem Kita-System. Die Eltern, die Kinder selbst, das pädagogische Personal und weitere Personen des Trägers sind daran beteiligt. Unsere Qualität zeigt sich sowohl auf persönlicher Ebene in der Kommunikation und Interaktion zwischen den Beteiligten sowie in konzeptionell festgeschriebenen Abläufen.

### **10.1 Eltern- und Kinderbefragungen**

Einmal im Jahr führen wir eine Elternbefragung durch. Die Eltern werden dabei anhand eines digitalen Fragebogens zu verschiedenen Themen (z.B. Rahmenbedingungen, Mittagessen, pädagogische Arbeit, Ausstattung, etc.) befragt. Die Erhebung erfolgt anonym. Die Eltern erhalten hierfür einen Link per kidsfox App. Gleichzeitig hängen wir auch einen Elternbrief mit einem QR Code im Flur aus. Für Eltern, die keinen Zugang zu digitalen Medien haben, können wir den Fragebogen auch in ausgedruckter Form zur Verfügung stellen. Durch den niederschweligen Zugang zur Befragung erhoffen wir uns eine hohe Rücklaufquote.

Die Rückmeldungen der Eltern sind für uns ein wichtiges Instrument, um unsere pädagogische Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls weiterentwickeln zu können. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Elternbeiratssitzung besprochen und analysiert. Daraus werden verschiedene Maßnahmen abgeleitet. Die besprochenen Inhalte werden in Form eines Protokolls im Eingangsbereich ausgehängt.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder gerne zu uns in den Kindergarten kommen. Deshalb achten wir sensibel auf die Signale, die uns die Kinder geben und nehmen ihre Rückmeldungen ernst.

Anders als bei den Eltern, integrieren wir im Lauf des Jahres verschiedene Methoden in den Alltag, bei denen wir in kindgerechter Weise die Zufriedenheit der Kinder abfragen können. Eine Methode ist beispielsweise unser täglicher „Abschlusskreis“ am Nachmittag. Jedes Kind darf sagen, was ihm an dem Tag gefallen hat und was nicht.

Eine andere Methode ist das „Fotoprotokoll“: Die Kinder gehen mit den Erzieherinnen durch die Räume und fotografieren Bereiche, die sie gut oder weniger gut finden. Anschließend sprechen wir mit den Kindern darüber, was ihnen nicht gefallen hat und suchen gemeinsam nach Lösungen.

## **10.2 Beschwerdemanagement**

Beschwerden können von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden auf unterschiedliche Weise geäußert werden. Bei Kindern sind Beschwerden oft Ausdruck von Unzufriedenheit und können je nach Alter und Entwicklungsstand auf verschiedene Arten sichtbar werden, zum Beispiel durch Wut, Weinen, Traurigkeit, Rückzug oder Aggressivität. Während viele Kinder ihre Bedürfnisse häufig schon verbal äußern können, erfordert es bei einigen, insbesondere bei den jüngeren Kindern besonders viel Achtsamkeit und Sensibilität, um ihre Anliegen zu erkennen und zu verstehen.

Für uns sind Beschwerden keine störenden Angelegenheiten, sondern wichtige Hinweise und eine Einladung zu einem Dialog. Wir nehmen sie als Möglichkeit wahr, neue Ideen zu entwickeln und unsere Beziehungen zu den Kindern zu stärken.

Im Umgang mit Beschwerden sehen wir es als unsere Aufgabe, die Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen und nach Lösungen zu suchen, die für alle Beteiligten zufriedenstellend sind. Dabei verstehen wir eine Beschwerde nicht als Kritik, sondern als Chance, uns weiterzuentwickeln. Unsere pädagogische Haltung ist von einem partizipatorischen Ansatz geprägt, der den Kindern das Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung einräumt. Das Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, die Zufriedenheit aller zu fördern und gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende der Kita:

- Wir begegnen uns gegenseitig mit Respekt und Wertschätzung.
- Wir pflegen eine offene und transparente Kommunikation.
- Wir sehen Fehler als Lernchancen und dürfen aus ihnen wachsen.
- Als Vorbilder übernehmen wir Verantwortung und handeln bewusst.
- Wir gehen professionell und einfühlsam mit Beschwerden um, ohne sie persönlich zu nehmen.
- Wir arbeiten gemeinsam an Lösungen, die für alle akzeptabel sind.

Wie wir Kinder ermutigen, Beschwerden zu äußern:

- Wir schaffen einen sicheren Raum, in dem Beschwerden ohne Angst geäußert werden können.
- Kinder erleben, dass ihre Gefühle und Bedürfnisse auch durch nonverbale Signale wie Zurückgezogenheit oder Weinen ernst genommen werden.
- Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse sowie die der anderen zu erkennen und sich aktiv für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen.
- Als Pädagog\*innen sind wir Vorbilder, indem wir unsere eigenen Bedürfnisse offen zeigen, reflektieren und darüber sprechen.

Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten:

- Für Kinder: Das pädagogische Personal, eine feste Vertrauensperson innerhalb der Kita oder die Eltern als Vermittler.
- Für Eltern: Das pädagogische Personal, Mitglieder des Elternbeirats, die Leitung oder der Träger

### **10.3 Fachpersonal**

Unser Team besteht aus einer Mischung von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, der Leitung und dem heilpädagogischen Fachdienst, welche die tägliche Betreuung und Förderung der Kinder gewährleisten. Ergänzt wird das Team durch einen Hausmeister, eine hauswirtschaftliche Hilfskraft sowie eine Verwaltungskraft. Zusätzlich haben wir in vielen Jahren die Möglichkeit, eine FSJ/BFD-Praktikant\*in zu beschäftigen, die uns bei verschiedenen Aufgaben unterstützt. Außerdem betreuen wir Praktikant\*innen von verschiedenen Schulen, wie z.B. FOS, Realschule oder der Fachakademie für Sozialpädagogik, die bei uns ihre praktischen Erfahrungen sammeln.

Es ist gesetzlich geregelt, wer in unserer Kita arbeiten darf. Alle Mitarbeiter\*innen, ob Fachkräfte oder Ergänzungskräfte benötigen eine entsprechende Qualifikation im Bereich der frühkindlichen Bildung. Als pädagogische Fachkräfte zählen beispielsweise: staatlich geprüfte Erzieher\*innen, Sozialpädagog\*innen und Heilerziehungspfleger\*innen. Ergänzungskräfte haben in der Regel eine Ausbildung als Kinderpfleger\*in abgeschlossen. Es besteht eine Mindestfachkraftquote von 50%.

Der Anstellungsschlüssel in Kitas ist gesetzlich geregelt und berechnet sich auf Grundlage verschiedener Faktoren. Dazu gehören die Personalstunden und die tägliche Buchungszeit der Kinder. Zusätzlich fließen in die Berechnung besondere Faktoren ein, wie das Alter der Kinder (z.B. unter 3 Jahren), der Förderbedarf (z.B. bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf) oder der Migrationshintergrund. In unserer Einrichtung berücksichtigen wir all diese Aspekte, um sicherzustellen, dass jedes Kind die notwendige Unterstützung erhält und wir eine hohe Betreuungsqualität gewährleisten können.

### **10.4 Fort- und Weiterbildung**

Damit wir eine gemeinsame pädagogische Linie präsentieren und organisatorische Dinge besprechen können, erfolgen regelmäßige Teamgespräche und Auseinandersetzungen mit bestimmten Themen.

Alle zwei Wochen trifft sich das Team zu einer Besprechung. Hier werden aktuelle Anliegen des Teams besprochen, der Alltag und Feste organisiert, die pädagogische Arbeit reflektiert und vieles mehr. Der gegenseitige Austausch bereichert sowohl einzelne Teammitglieder als auch die positive Atmosphäre des Teams, welche sich nach außen überträgt. Der Zusammenhalt im Team ist die Wurzel eines ausgewogenen Klimas, von welchem sowohl die Kinder, als auch die Eltern profitieren.

Teamentwicklungs-, Konzeptions-, und Planungstage vertiefen fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten, dienen der Wissenserweiterung und erschließen neue Themen.

Allen Mitarbeitenden stehen jährlich Fort – und Weiterbildungstage zur Verfügung. Jedes Teammitglied sucht sich hierzu gezielt Fortbildungen aus und diese werden dann in Absprache mit der Leitung organisiert. Des Weiteren findet jährlich ein religionspädagogischer Fortbildungstag für das gesamte Team im Rahmen einer Inhouse Fortbildung statt.

Bei Bedarf kann das Team Supervision in Anspruch nehmen.

## **11. Kinderschutz**

Die Kindertagesstätte hat ein eigenes Schutzkonzept, welches jederzeit eingesehen werden kann.